Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 468. Abend-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Montag, den 8. Juli 1889.

Der Conflict mit der Schweiz.

Berlin, 7. Juli.

Durch zweier Zeugen Mund wird die Wahrheit kund. Als vor einigen Tagen die „Kölnische Zeitung" die Mittheilung brachte, daß der Kaiser sich über den Conflict mit der Schweiz in einem Sinne ausgesprochen hatte, welcher auf eine baldige gütliche Beilegung hindeutete, klang das zwar sehr wahrscheinlich, aber man konnte es noch nicht für erwiesen erachten. Jetzt tritt die „Post" als Eideshelfer für die „Kölnische Zeitung" auf und thut das in Formen, welche den Schluß rechtfertigen, daß ihr besondere Informationen zur Veröffentlichung zugegangen seien. Die persönlichen Ansichten des Kaisers sind nicht von der freisinnigen Partei in die Debatte hineingezogen worden; nachdem sie aber öffentlich bekannt geworden sind, können auch wir uns der Aufgabe nicht entziehen, dieselben zu besprechen.

Ich glaube den Kern dieser Ansichten, soweit sie eben in einer glaubhaften Form überliefert worden sind, in die folgenden beiden Sätze zusammenfassen zu dürfen: Deutschland treibt auch in der jetzt schwebenden Frage nicht allein eine friedliche Politik, sondern wünscht dieselbe auch in ihrem friedlichen Charakter allgemein anerkannt zu sehen; und: die von der Schweiz in Angriff genommenen Schritte, um eine Abänderung in der Handhabung der Fremdenpolizei herbeizuführen, genügen den deutschen Wünschen vollkommen. Das sind Sätze, die im Volke einen freudigen Widerhall finden werden.

Das Asylrecht der Schweiz ist, wie allgemein zugegeben wird, kein absolutes. Einem Staate steht es frei, Angehörige eines anderen Staates, die sich der heimischen Straf- und Polizeigewalt entziehen, bei sich aufzunehmen und ihnen eine Zuflucht zu gewähren. Allein er darf ihnen diese Zuflucht nur gewähren, damit sie einen dem Rechtszustand entsprechenden Lebenswandel führen. Er darf ihnen nicht gestatten, verbrecherische Unternehmungen gegen den Heimathsstaat zu beginnen. Er hat sie an solchen Unternehmungen vielmehr zu verhindern und wenn alle übrigen Verhinderungsversuche mißglücken, sie auszuweisen.

Diese Pflicht hat die Schweiz theoretisch anerkannt und praktisch zu erfüllen gesucht. Sie hat anarchistische Elemente ausgewiesen, ohne dazu eine Anregung abzuwarten, und hat noch kürzlich den Schneider Lutz ausgewiesen, der in unziemlicher Weise, aber nicht ohne Erfolg den Versuch unternommen hat, einen deutschen Polizeibeamten auf Irrgänge zu verleiten. Sie hat den Apparat, mittelst dessen sie die Fremdenpolizei handhabt, verbessert. Wenn in officiösen Blättern der deutschen Regierung ausgesprochen wird, durch diesen Verbesserungsversuch zeige die Schweiz, wie mangelhaft ihre bisherigen Einrichtungen gewesen, so ist das die Sprache des bösen Willens. Man kann mit demselben Rechte aus jedem Gesetze, das irgend ein Staat neu erläßt, den Beweis herleiten, daß seine bisherigen Anordnungen mangelhaft, mordschlecht, ja geradezu culturwidrig gewesen seien. Und da das Deutsche Reich im Erlaß neuer Gesetze in den letzten Jahren am productivsten gewesen ist, so fiele hiermit das übelste Licht auf die Gesetzgebung des Deutschen Reiches. Die Sache liegt aber so, daß absolut vollkommene Einrichtungen in keinem Staate denkbar sind, und daß jeder Versuch, das Unvollkommene zu vervollkommnen, auf Anerkennung Anspruch hat.

Das Deutsche Reich hat keine günstige Lage, wenn es den Conflict, der aus der Affaire Wohlgemuth hervorgegangen ist, auf das Aeußerste auszupressen versuchen sollte. Das Verhalten des Herrn Wohlgemuth, das bisher Niemand zu rechtfertigen versucht hat, ist und bleibt ein fatales. Die freisinnige Partei hat sich von Anfang an bestrebt, auf einen glimpflichen Abschluß der Angelegenheit hinzuarbeiten, und in diesem Bestreben kann sie sich jetzt nur ermuthigt fühlen.

Politische Uebersicht.

Breslau, 8. Juli.

Die Schweizer Blätter beschäftigen sich mit der Veröffentlichung der Noten des deutschen Reichskanzlers und meinen, daß man in denselben den wenigstens vorläufigen Abschluß der diplomatischen Action zu erblicken habe. Die eigentliche Wirkung des Beschlusses, den Vertrag vom 27. April 1876 zu kündigen, werde erst nach Jahresfrist eintreten, denn der Schlußartikel des erwähnten Vertrages lautet:

„Der gegenwärtige Vertrag soll am 1. Januar 1877 in Kraft treten und bis zum 31. December 1886 in Kraft verbleiben. Von dem Zeitpunkte seiner Geltung ab verlieren die früher zwischen einzelnen deutschen Staaten und der Schweiz abgeschlossenen Niederlassungsverträge ihre Giltigkeit. Im Falle keiner der vertragenden Theile zwölf Monate vor dem Ablauf des gedachten Zeitraums seine Absicht, die Wirkungen des Vertrages aufhören zu lassen, kund gegeben haben sollte, **bleibt derselbe in Geltung bis zum Ablaufe eines Jahres von dem Tage an, an welchem der eine oder andere der vertragenden Theile ihn gekündigt hat.**"

Die „Neue Zür. Ztg.", eines der gemäßigsten Schweizer Blätter, äußert sich zu der Sache selbst folgendermaßen:

Ist die förmliche Kündigung des Vertrages für die allernächste Zeit zu erwarten, so läßt der anormale Stand der gegenwärtigen deutsch-schweizerischen Beziehungen nicht voraussehen, daß, wie es unter andern Umständen unzweifelhaft der Fall wäre, sofort Verhandlungen über den Abschluß eines neuen Niederlassungs-Vertrages zwischen Berlin und Bern angebahnt werden. Der Reichskanzler knüpft die Anhandnahme solcher Unterhandlungen am Schlusse der dritten Note deutlich an eine Bedingung, welche unsere inneren Zustände, die staatsrechtliche Organisation der Eidgenossenschaft betrifft. Die Centralgewalt eines Bundesstaates, in unserem Falle der Bundesrath der schweizerischen Eidgenossenschaft, müsse das Recht haben, „jede Localbehörde zur Beobachtung der im Namen der Gesammtheit geschlossenen internationalen Verträge anzuhalten". Ohne eine Sicherheit hierfür würden die deutschen Regierungen kein Interesse daran haben, für den jetzt zu kündigenden Niederlassungs-Vertrag demnächst einen Ersatz anzustreben.

Eine juristische staatsrechtliche Prüfung der also aufgestellten Forderung kann natürlich nicht Sache einer im ersten Augenblick nach Einsicht der deutschen Actenstücke niedergeschriebenen Betrachtung sein. So viel aber kann wohl gesagt werden, daß der Satz beim ersten Zusehen keine Forderung enthält, welche ein Schweizer nicht billigen könnte. Es ist schon der Norddeutschen gegenüber gesagt worden, daß es Niemandem in der Schweiz einfällt, zu bestreiten, daß die Eidgenossenschaft in ihrer Gesammtheit für die Handlungen verantwortlich ist, die einer ihrer Beamten gegenüber dem Auslande unternimmt. Die Verantwortlichkeit bedingt naturgemäß die Controle über jene Handlungen. Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß jeder Schweizer heute schon von dem Rechte des Bundesrathes überzeugt ist, jede Localbehörde zur Beobachtung der internationalen Verträge anzuhalten. Die Frage ist nur die der Methode, deren sich die Centralgewalt heute für Ausführung ihrer Befehle zu bedienen hat. Heute ist sie auf die Vermittelung der Cantonalbehörden angewiesen und zum Theil von deren Ansicht, Einsicht und gutem Willen abhängig. Ob das und inwiefern es geändert werden kann, ist natürlich eine innere schweizerische Angelegenheit. Wir glauben, daß das Schweizervolk sich mit derselben beschäftigen wird.

Fallen aber seine Entschließungen so oder anders aus, wir haben mit der Möglichkeit, ja sogar wohl mit der Wahrscheinlichkeit zu rechnen, daß zwischen dem Deutschen Reiche und der Schweiz von Mitte des Jahres 1890 an ein Niederlassungsvertrag nicht besteht, und daß die Behandlung der beiderseitigen Angehörigen dann innerhalb der allgemeinen völkerrechtlichen Schranken in das Belieben jedes der beiden Staaten gestellt ist. Ueber die Folgen eines solchen Zustandes werden wir gerne die Auseinandersetzung eines hierzu competenten juristisch geschulten Mannes anhören. Einstweilen erlauben wir uns nur daran zu erinnern, daß die Nachtheile natürlich nicht einseitiger Natur sind, und daß die Zahl der Deutschen, die unter dem Schutze des Niederlassungsvertrages heute in der Schweiz leben, bedeutend, ja mehrmals größer ist, als die Zahl der in Deutschland niedergelassenen Schweizer.

Deutschland.

* **Berlin**, 7. Juli. [Tages-Chronik.] In Bezug auf die Namensumwandlung des Schlosses Friedrichskron melden Berliner Blätter: „Es ist auch dem Staatssecretär Dr. von Stephan die amtliche Mittheilung zugegangen, daß der Name „Neues Palais" jetzt wieder auf Befehl von allerhöchster Stelle officiell eingeführt worden ist. Angeblich stützt sich die neue Verordnung auf eine im Hausarchiv vorgefundene Bestimmung, wonach der Name „Neues Palais" niemals abgeändert werden soll. Die seiner Zeit im „Reichs-Anzeiger" veröffentlichte Ordre Kaiser Friedrichs, daß in Zukunft das Neue Palais Schloß Friedrichskron heißen solle, war von dem Monarchen auf seinem Krankenlager in Charlottenburg eigenhändig mit Bleistift auf ein Blatt Papier geschrieben worden."

Die Kaiserin Friedrich besuchte nach der „Köln. Ztg." am Freitag Nachmittag die Heilanstalt für Lungenkranke in Falkenstein am Taunus. Dr. Dettweiler geleitete die Kaiserin durch alle wichtigen Räume der Anstalt, sowie die Parkanlagen, woselbst die Kranken auf ihren Ruhesesseln lagen. Die Kaiserin unterrichtete sich eingehend über die Kurmethode und beehrte auch einige Kranke mit freundlicher Ansprache. Besonders fand die Küche von Dettweiler und die Hauptapotheke der Anstalt den Beifall der Kaiserin, die von Homburg gekommen war und nach längerem Aufenthalt in der Anstalt nach ihrem nahen Schloß Friedrichshof weiterfuhr.

Dem „Berl. Tgbl." wird aus Dortmund geschrieben: „Eine weitere Maßregelung eines Führers der Bergleute ist zu verzeichnen. Herr Siegel, Mitglied der Deputation beim Kaiser, hatte am 11. Juni seine Arbeit auf Zeche „Zollern" wieder begonnen. Am Dinstag ist ihm mitgetheilt worden, daß ihm vom 15. d. Mts. an gekündigt sei, und daß er seine Abkehr am letzten Juli empfangen werde. Ein Grund dafür ist ihm nicht angegeben worden. Nun ist von der Deputation nur Herr Bunte, der an einem schweren Halsübel krankt, noch nicht entlassen.

F. **Berlin**, 7. Juli. [Das Leichenbegängniß Hasenclever's.] Eine wahre Völkerwanderung war heute schon in frühester Morgenstunde in den Arbeitervierteln Berlins zu beobachten. In unabsehbaren Schaaren strömten die Berliner Arbeiter und Arbeiterinnen, sämmtlich festtäglich gekleidet, nach der im fernen Norden Berlins belegenen Pappel-Allee, woselbst sich der Friedhof der freireligiösen Gemeinde befindet. Allein nur einem verhältnißmäßig kleinen Theile gelang es, Einlaß in den Friedhof zu erhalten. Die große Masse, die nach vielen Tausenden zählte und sich von Minute zu Minute vergrößerte, war genöthigt, in der Pappel-Allee und den angrenzenden Straßen Posto zu fassen. Einem sehr großen Theil der jüngeren Arbeiter gelang es, die Kirchhofsmauer zu erklimmen und somit von dort aus der Feier beizuwohnen. Auf dem Friedhofe hatten sich die Kranzspender und Spenderinnen, deren Zahl endlos war, in Reihe und Glied geordnet. Die eigentliche Leichenfeier fand dicht vor dem Leichenhause statt. Dortselbst war der Sarg, der von Kränzen, Schleifen, rothen Blumen u. s. w. förmlich begraben schien, aufgebahrt. Ein socialdemokratischer Gesangverein sang nach der Melodie „Was Gott thut, das ist wohlgethan" ein von dem Stadtverordneten Kunert gedichtetes Lied. Alsdann hielt der Lehrer der freireligiösen Gemeinde, Kaufmann Vogtherr, im Anschluß an ein Gedicht von Freiligrath eine längere Leichenrede, in der er die Verdienste des Verstorbenen hervorhob und demselben nachzueifern empfahl. Nach abermaligem Gesange wurde der Sarg nach dem Grabe geleitet. In größter Ordnung folgten demselben, während die Arbeitermassen mit entblößtem Haupte Spalier bildeten, die Leidtragenden, sowie die vielen mit Kränzen beladenen Personen. Alsdann begann die Niederlegung der Kränze, die sämmtlich mit prächtigen Atlasschleifen geziert waren. Auf den theils rothen, theils weißen Atlasschleifen waren Widmungen socialdemokratischen Inhalts gedruckt. Den Reigen der Kränze eröffnete ein von der socialdemokratischen Fraction des deutschen Reichstags gespendeter Kranz. Diesem reihte sich, an Schönheit und Größe ebenbürtig, ein Kranz von den Genossen des 6. Berliner Reichstags-Wahlkreises an. Auf der weißen Atlasschleife war mit goldenen Lettern gedruckt: „Unserem Genossen, dem langjährigen Vertreter und braven Kämpfer für die

---

Evas Roman.

Von H. Abt. [14]

„Haideröslein?" horchte Irma auf. „Ist das Ihre Rolle, liebe Westerholm?" Nun, da giebt es erst recht selbstverständlich kein Nein. Dafür sind Sie ja wie geschaffen. Haideröslein, so nannte Sie Graf Solden, als er Sie zum ersten Male sah, und hielt mir noch einen langen botanischen Vortrag über den Duft und Reiz solchen Rösleins."

„Graf Solden?" spitzte jetzt ihrerseits die Baronin Hoywitz die Ohren. „Ja, der arrangirt mir ja die lebenden Bilder und besteht ganz speciell auf seinem Haideröslein, für das er absolut keine andere als unsere Baronin haben will. Die Rolle des kecken Knaben hat er sich natürlich zugedacht."

„Graf Solden?" sagte Eva. „Ja, nun ich das weiß, kann ich mich eher entschließen. Ich kenne den Grafen so gut, er ist oft bei uns, er wird mir helfen, wenn ich mich gar zu ungeschickt anstelle."

Die Baronin und Irma wechselten einen belustigten Blick, dann drohte letztere Eva mit dem Finger: „Kleine Unschuld, kleine Unschuld, ich fange an zu glauben, Sie haben es faustdick hinter den Ohren."

Eva lächelte sie verwundert an. Die Baronin aber trällerte:

„Und der wilde Knabe brach's
Röslein auf der Haiden —"

„Sagen Sie mal," blickte sie sich dann um, „wo haben Sie denn Ihren Gatten?"

„Er ist fortgegangen, er sagte, in den Verein für Alterthumskunde," antwortete Eva mit leisem Stolz.

„Fortgegangen, — in den Verein für Alterthumskunde, sagte er —," wiederholte Irma mit absonderlicher Betonung. Dann lachte sie übermüthig auf und streichelte Evas Wange. „Sie sind ein herziges Baby! Sagen Sie 'mal, — Sie glauben wohl alles, was Ihr Mann Ihnen sagt?"

„Selbstverständlich!" rief Eva fast entrüstet.

Jetzt streichelte ihr die Baronin Hoywitz die Hand, doch ihre Stimme hatte einen mitleidig gerührten Klang, als sie sagte: „Liebes Herz, Sie sind wirklich ein Haideröslein, jung und morgenschön, sehr jung." Comtesse Irma aber declamirte pathetisch:

„Nur der Irrthum ist das Leben,
Und das Wissen ist der Tod!"

„Ich wünsche Ihnen ein recht langes Leben und viel frohe Gesundheit!" Und als Eva befremdet ihre beiden Besucherinnen anschaute und den Mund zu einer Frage öffnen wollte, schloß ihr Irma denselben mit einem raschen Kuß. „Sie sind wirklich ein Baby an Unschuld und Harmlosigkeit. Addio, Süße, ich muß gehen, kann nur im Vorübergehen einmal anklopfen."

„Ich komme mit Ihnen, Irma," erhob sich die Baronin Hoywitz ebenfalls. „Also die Sache ist abgemacht, ich habe mein Haideröslein oder vielmehr der Solden hat es."

Und schelmisch mit dem Finger zurückdrohend, entfernten sich die beiden Freundinnen, die junge Frau in einem unbehaglich unklaren Gefühl zurücklassend, welches dadurch nicht behaglicher wurde, daß sie deutlich empfand, die beiden hätten ihre Jugend und Unerfahrenheit lächerlich gefunden. Ach, diese schreckliche Jugend! Wenn sie nur schnell ein paar Jahre älter wäre, nur wenigstens zwanzig alt! Es hatte ihr auch in letzter Zeit schon ein paar Mal scheinen wollen, wenn ihr Mann sie „liebes Kind" nannte, als liege darin nicht nur eine Zärtlichkeit, sondern etwas von einem Tadel, eine gewisse Ungeduld. Sie hatte nicht zu fragen gewagt, sie hatte versucht, ihm gegenüber frauenhafter zu sein, das heißt mehr, wie sie sah, daß die übrigen Frauen mit ihren Männern verkehrten, aber es wollte so gar nicht gehen. Sie konnte nicht gleichgiltigen Tones zu ihm sprechen, konnte nicht in der Unterhaltung mit anderen vergessen, daß er im Zimmer war. Er war ja nicht nur ihr Gatte, ihr Genosse, er war ihr Gott, ihr Herr, dem sie in unsichtbarem Opferdienst beständig zu Füßen lag. Die Frauen anderer Männer, — ja, er, ihr Gatte, war eben auch ein anderer; wie er körperlich fast in jeder Gesellschaft der Größte war, so ragte er auch mit seinen inneren Eigenschaften hoch über alle empor. Aber ob er nicht gerade darum seine kleine Frau ein wenig mehr zu sich hinanreichend wünschte? Sie legte die Hände auf das Herz, wo es ihr ein erschrockenes Zucken gegeben hatte. Was war das für ein Gedanke gewesen? Was für ein schrecklicher, schlimmer Gedanke! Fort, hinweg aus dem Hirn, dem Herzen! Er hatte sie lieb, so wie sie war, jedes andere Wähnen war ein Frevel! Der Gedanke war hinweggescheucht, aber in ihrer bisher so stillen, sonnigklaren Seele blieb doch eine leise Unruhe zurück. Es kam daher eine wirkliche Erleichterung über sie, als der Diener den Grafen Solden meldete, und sie begrüßte den Eintretenden mit mehr als ihrer gewöhnlichen, ruhigen Freundlichkeit, fast mit einem Ausdruck herzlicher Freude.

Der Graf sah sie verstohlen forschend an, und während er sich einen Sessel an ihre Seite schob, sagte er. „Ihr Willkommen war ein besonders freundliches, meine Gnädigste, so daß es mich sehr glücklich machen würde, dürfte ich dasselbe nur auf Rechnung meiner selbst bringen. Leider bin ich indeß dazu nicht eitel genug und kann daher nur annehmen, daß Sie die Unterbrechung, gleichviel welcher Art, einer einsamen, langweiligen, ich will nicht hoffen, vielleicht gar trüben Stunde freudig begrüßten."

Ein etwas verlegenes Lächeln und ein leichtes Erröthen trat auf Evas Gesicht. „Und warum wollen Sie nicht glauben, daß mein freudiger Gruß nur Ihnen galt?"

Er beugte sich etwas gegen sie vor. „Wirklich?" fragte er in einem leisen, verschleierten Tone, der seiner Stimme etwas seltsam Bestrickendes gab. „Wirklich, dürfte ich glauben, daß meine Gegenwart Ihnen eine kleine Freude giebt?"

Sie begegnete unbefangen und treuherzig dem flimmernden Blick seiner dunklen Augen. „Sie müssen doch wissen, Graf Solden, daß ich Sie als Freund betrachte, da Sie Wolfs Freund sind."

„Ja, wahrlich Ihr Freund," rief er, den Nachsatz nicht beachtend, „Ihr treuester, ergebenster Freund." Er beugte sich auf ihre Hand, küßte dieselbe mit ehrerbietiger Verehrung und fuhr dann, ihre Finger sanft festhaltend, fort: „Aber als Ihr von Ihnen selbst anerkannter Freund habe ich auch gewisse Rechte, das Recht vor allem, theilzunehmen an dem, was Sie verstimmt, bedrückt. Und Baronin" — seine Stimme hatte wieder die gedämpfte Klangfarbe —, „ich habe mich nicht getäuscht, Sie waren in trübseligen Gedanken vorhin, als ich eintrat. Welche Wolke kann im Stande sein, den Sonnenschein auf dieser klaren Stirn zu umdüstern?"

Sie zog ihre Hand aus der seinen und glitt damit leicht über die Stirn, als wolle sie den letzten Schatten der Wolke, von welcher der Graf gesprochen, verwischen. Dann lachte sie fröhlich auf. „Ja, ich will es Ihnen eingestehen, da Sie ja doch so scharfe Augen haben, ich war thöricht vorhin!" Und da er sie antheilvoll fragend anblickte, plauderte sie munter fort: „Aber etwas Schreckliches war es darum nicht. Eine Thorheit. Ich — komme mir nämlich so schrecklich jung vor, — nicht das Alter, wissen Sie, ich bin neunzehn und ein halbes Jahr und die Gräfin Bernow ist noch nicht einmal achtzehn, — aber sehen Sie uns beide nebeneinander an, sie die vollendete Dame, der jeder sofort die verheirathete Frau anmerkt, ich — wie dumm und unwissend ich bin, und wie mir jedes Talent zur großen Dame abgeht, davon will ich garnicht sprechen, aber — neulich hat mich die Baronin Hoywitz in die Kinderstube geführt und mir ein Mützchen der kleinen Ella aufgesetzt, da ist es mir erst klar geworden, wie lächerlich jung und kindisch ich aussehe." (Fortsetzung folgt.)

Emancipation der arbeitenden Klassen. Gewidmet von den Genossen des sechsten Berliner Reichstags-Wahlkreises. Ruhe sanft, edler Dulder." Aehnliche Kränze sandten die socialdemokratischen Wahlvereine des zweiten, dritten, vierten und fünften Berliner Reichstags-Wahlkreises, die Parteigenossen zu Hamburg, Breslau, Frankfurt a. M., Barmen, Elberfeld, Hamm, Würzburg, Fürth, Nürnberg, Görlitz, Sorau, Cottbus, Spremberg, Frankfurt a. O., Potsdam, Brandenburg a. H., Charlottenburg, Halberstadt, Lebus, Teltow, Köpenick, Niederbarnim und fast sämmtliche Berliner Gewerkschaften, wie die der Maurer, Zimmerer, Tischler, Schlosser, Töpfer, Maler, Vergolder, Buchbinder, Metallarbeiter, Sattler, Weißgerber, Stuccateure, Putzer, Möbelpolirer und Schneider. Stadtv. Kunert legte im Namen der socialdemokratischen Stadtverordneten Berlins einen Kranz mit rother Schleife auf den Sarg nieder. Die aus der Arbeiterinnenbewegung bekannte Frau Stägemann überbrachte einen Kranz mit den Worten: „Bis die Morgenröthe eines besseren Tages erwacht, gute Nacht." Dann folgte eine Frau Kreuz mit einem Kranz. Eine junge Dame legte im Namen der Berliner Papier-Arbeiterinnen „dem unerschrockenen Vorkämpfer für Wahrheit und Recht" einen Kranz aufs Grab. Im Weiteren hatten Kränze entsandt die Arbeiter der Schwartzkopf'schen Fabrik und der Fabrik von Siemens u. Halske, der Verein gewerblicher Hilfsarbeiter, verschiedene Berliner Rauchclubs und der Berliner socialdemokratische Leseverein „Lessing". Der Verleger des „Berliner Volksblattes" überbrachte einen Kranz von dem socialdemokratischen Reichstags-Abgeordneten Dietz, Redacteur Cronheim von der Redaction des „Berliner Volksblattes". Auch die Setzer und Drucker des „Berliner Volksblattes" überbrachten je einen Kranz, dasselbe thaten die Setzer der „Berliner Volkstribüne". Ein Arbeiter legte einen prächtigen, großen Kranz mit folgenden Worten nieder: „Im Namen der Socialdemokraten zu Barmen-Elberfeld lege ich diesen Kranz auf das Grab unseres wackeren Genossen Wilhelm Hasenclever, mit dem Gelöbniß, daß wir den Kampf, den er gekämpft, weiter fortsetzen werden, bis wir ans Ziel gelangt seien." Noch eine Reihe persönlicher Freunde legten Kränze nieder. — Kaufmann Vogtherr rief dem Verblichenen noch ein Lebewohl zu, nochmals erfolgte Gesang, alsdann wurde der Sarg ins Grab gesenkt. — Trotz des großen Menschenandranges war die Ordnung eine geradezu musterhafte. Die Leitung der Feier war dem zweiten Vorsitzenden der freireligiösen Gemeinde, Wilhelm Krause, übertragen; die in Massen aufgebotene Schutzmannschaft hatte zu keinerlei Anordnungen Veranlassung.

[Dr. Heinrich Schliemann] mit Familie traf am Donnerstag Abend, direct aus Athen kommend, in Leipzig ein und nahm in Kraft's „Hotel de Prusse" Wohnung. Dr. Schliemann wird einige Tage in Leipzig verweilen und dann einen deutschen Badeort besuchen.

[Ein flüchtiger Rechtsanwalt.] Wir theilten kürzlich mit, daß der Rechtsanwalt Dr. Max Salomon durch Entscheidung des Ehrenraths aus der Liste der Berliner Rechtsanwälte gestrichen wurde. Wie das „B. Tgbl." mittheilt, ist Dr. Salomon mit seiner Gattin zweiter Ehe aus Berlin spurlos verschwunden. Auf die Nachricht von seiner Amtsentsetzung wollten die zahlreichen Gläubiger des Anwalts sein werthvolles Mobiliar mit Arrest belegen lassen, es stellte sich aber heraus, daß dasselbe schon seit längerer Zeit unter Siegel lag, und die Abholung der Sachen durch Fristbewilligung der Gläubiger sich nur verzögert hatte. Am Freitag brachten die Gerichtsvollzieher das Mobiliar zur Pfandkammer. Während die Arbeiter mit dem Aufladen der Sachen beschäftigt waren, erschienen noch drei Gerichtsvollzieher, die im Auftrage anderer Gläubiger pfänden wollten. Es ist geradezu unbegreiflich, wie ein Anwalt, dessen Einnahmen in der Zeit vom 1. Januar bis ultimo Juni sich nach den Angaben seines Büreauvorstehers auf 36 000 Mark beliefen, trotzdem eine Schuldenlast von ca. 60 000 Mark besaß. Unter seinen Gläubigern befinden sich seine besten Freunde und die Mandanten. In Anwaltskreisen wußte man längst, daß Dr. S. ein großer Don Juan war und für Tänzerinnen 2c. nicht unbedeutende Summen verschwendete. Von seiner ersten Frau ist der Entflohene gerichtlich geschieden und zur Alimentation derselben verurtheilt. Seitens des Landgerichts-Präsidenten ist sofort ein hiesiger Anwalt zur Wahrung der Interessen der zahlreichen Mandanten ernannt worden. — Es wird ferner berichtet, daß sich Dr. Salomon vielfach auch mit Winkelconsulenten eingelassen haben soll; die mit diesen entrirten Geschäfte sollen ebenfalls der Anwaltskammer angezeigt worden sein. Außerdem ist das „Kl. J." in der Lage, noch folgenden Fall, in welchem Dr. S. zum Nachtheile einer Clientin gehandelt, zu erzählen. Derselbe war Vertreter der Wittwe eines Fabrikanten Schulze, in deren Auftrage er Zinsen von den Curatoren der Hinterlassenschaft erheben ließ. Der Umstand, daß der Rechtsanwalt die Zinsen stets um 300—400 Mark, die er als Spesen aufrechnete, gekürzt an Frau Sch. schickte, verstimmte dieselbe, und sie wollte der Angelegenheit ein Ende machen. Es bestanden zudem Differenzen mit den Curatoren, und Frau Sch. verlangte von denselben Einsicht in die Bücher. Dr. S. strengte nun einen Proceß an und fixirte, entgegen dem Wunsche der Frau Sch., das Werthobject nur auf den Quartalsbetrag festzusetzen, dasselbe auf ca. 74 000 Thlr. Die Curatoren riethen von dem aussichtslosen Proceß ab und schrieben an Dr. S. als Vertreter der Frau Sch., daß ein Rechtsstreit unnöthig sei, da sie alle Forderungen derselben bewilligten. Von diesem wichtigen Briefe hat nun Dr. S. seiner Mandantin eine Mittheilung nicht gemacht, vielmehr den Proceß weiter geführt und glänzend verloren. Seine Kostenrechnung von ca. 4800 Mark wurde von der Partei beanstandet und, da der Anwalt auf derselben bestand, Anzeige erstattet.

Auf diese Denunciation erging folgende Antwort:

Der Ober-Staatsanwalt
des Königl. Kammergerichts.
Nr. 8418. Berlin, den 4. Juli 1888.

Auf Ihre Vorstellung vom 5. d. M. werden Sie benachrichtigt, daß ich das Verhalten des Rechtsanwalts Dr. M. Salomon Ihnen gegenüber zum Gegenstande einer gegen denselben erhobenen Anklage wegen Verletzung seiner Berufspflichten gemacht habe.

Der Ober-Staatsanwalt. gez. v. Lucke.

Auf Grund dieser Anklage fand vor dem Ehrenrathe eine Verhandlung statt, welche mit der Verurtheilung des Angeklagten zu 2000 Mark Geldstrafe und einem Verweise endete. Gegen dieses Urtheil erhob der Ober-Staatsanwalt Beschwerde, welcher dadurch Rechnung getragen wurde, daß Dr. Max Salomon aus dem Rechtsanwaltstande ausgeschlossen wurde.

Großbritannien.

London, 4. Juli. [Zu Ehren der Anwesenheit des Schahs] hat Sir Albert Sassoon heute Abend das Empire-Theater für eine Festvorstellung gemiethet. Wer ist Sir Albert Sassoon? Selbst in London ist der Name nicht sehr bekannt. Der vor einigen Jahren verstorbene Gründer der Firma, David Sassoon, lebte als Großkaufmann in Bagdad, wo er der allgemein anerkannte Führer der dortigen Judenschaft war. Später siedelte er nach Bombay über. Hier nahm er wegen seines großen Reichthums und seiner Freigebigkeit dieselbe Stellung unter der Judenschaft ein. Sein Bankhaus hatte Verbindungen mit China, London und dem persischen Golf, während das Waarengeschäft des Hauses sich namentlich mit dem Opiumhandel befaßte. Als David Sassoon starb — er hinterließ beiläufig 2 000 000 Pfd. Sterl. — vergrößerte sein Sohn, der jetzige Sir Albert, das Geschäft noch, dessen Chef er wurde. Hinsichtlich seiner Freigebigkeit trat er ganz in die Fußtapfen seines Vaters. Seinen Wohlthätigkeitssinn übte er in Bombay, wie in London. Im Jahre 1873 wurde er zum Ehrenbürger der City von London ernannt und im darauf folgenden Jahre von der Königin geadelt. Sir Albert ist jetzt 72 Jahre alt. Sein Sohn hat eine Tochter des Barons Gustav Rothschild in Paris geheirathet.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 8. Juli.

Große Vereins-Sterbekasse zu Rothenburg OL.

♂ Görlitz, 7. Juli.

Am 6. Juli, Nachm. 3 Uhr, begann die zur Empfangnahme des Berichtes der 21er Commission und zur Feststellung eines neuen Statuts einberufene General-Versammlung, und endete nach mehr als elfstündiger, nur durch eine viertelstündige Pause unterbrochener Dauer Nachts 2 Uhr nach vollständiger Erledigung der Tagesordnung. Nach dem in der vorigen General-Versammlung gefaßten und von dem Ministerium des Innern bestätigten Beschlusse war zum ersten Male die Vertretung durch Bevollmächtigte zulässig; 17 550 Mitglieder ließen sich hier durch Bevollmächtigte vertreten. Besonders rührig waren die Rothenburger gewesen, welche behufs Erhaltung der Kasse in Rothenburg, namentlich in Ost- und Westpreußen und in der Lausitz eine rührige Agitation entfaltet hatten. Die Zahl der Bevollmächtigten betrug über 80, von denen einzelne 1000—2000 — der Vertreter der Breslauer Mitglieder, Eisenbahn-Secretär Steuer 1326 — Stimmen vertraten. Nach Mittheilung der Vorkommnisse innerhalb der Vereinsleitung seit der letzten General-Versammlung gab Oberlehrer Dr. Blau eine Darlegung der seitens der 21er Commission festgestellten Statutenwidrigkeiten, welche durch Mittheilung einer Reihe einzelner Fälle seitens der beiden stellvertretenden Directoren Bellardi und Bartsch noch ergänzt wurde. Ein Königsberger Bevollmächtigter kritisirte den Commissionsbericht als „nicht sachlich", „nicht objectiv" und klagte die Commission an, daß sie entgegen dem General-Versammlungs-Beschlusse, wonach Director Wilke zu den Verhandlungen der Commission habe zugezogen werden müssen, ohne Zuziehung des ehemaligen Directors verhandelt habe. Durch Verlesung des Protokolls wurde nachgewiesen, daß die General-Versammlung die Commission nur ermächtigt, nicht verpflichtet hat, Kanzlei-Rath Wilke zuzuziehen; überdies wurde festgestellt, daß der frühere Director an der Vorberathung der Görlitzer Commissions-Mitglieder thatsächlich theilgenommen hat. Der von dem Königsberger Bevollmächtigten erhobene Vorwurf, daß die dem früheren Director und Vorstande vorgeworfenen Statutenverletzungen unnöthig aufgebauscht seien, wurde die durch nun folgende Darlegung des Verfahrens des Director Wilke bei Darleihung von Hypotheken in solcher Weise entkräftet, daß sich kein Vertheidiger für den früheren Director fand. Zahlenmäßig wies Amtsgerichts-Rath Baum, der in seiner Erwiderung die Hypothekenfrage selbst nicht berührte, nach, daß sich der Vorstand vielfach über die Beschaffung von Unterlagen überhaupt resp. von gesetzlich vorgeschriebenen Unterlagen für mündelsichere Papiere hinweggesetzt und durch künstliche, zuweilen völlig willkürlich vorgenommene Sicherheitsberechnungen seine Pflichten verletzt hat. Auf Grund dieser und der von den Vorrednern erwähnten Statutenverletzungen hatte bekanntlich die 21er-Commission dem früheren Vorstande ein Mißtrauensvotum ertheilt und die Amtsenthebung desselben bei der Aufsichtsbehörde beantragt. Darauf hin hatten die früheren Gesammtvorstandsmitglieder ihre Aemter niedergelegt, die Mitglieder der Ueberwachungs-Commission waren mit der einstweiligen Wahrnehmung der Vorstandsgeschäfte betraut und interimistische Directoren eingesetzt worden. Der aus der Versammlung gestellte Antrag, zu beschließen: „Die General-Versammlung erkennt alle Maßnahmen und Beschlußfassungen der am 13. April d. J. (zur Prüfung des Buch- und Rechnungswesens, sowie der Werthe der Großen Vereins-Sterbekasse) gewählten 21er-Commission, insbesondere auch das dem bisherigen Vorstande bezeugte Mißfallen als richtig und sachgemäß an, dankt der Commission für die übernommene große Mühewaltung im Interesse der Kasse und tritt allen ihren Feststellungen genehmigend bei" fand keinen Widerspruch und wurde von der Versammlung mit überwältigender Mehrheit genehmigt. Hierauf begann die Berathung der verbesserten Satzungen der Kasse, welche den Namen „Rothenburger Vereins-Sterbekasse zu Görlitz" führen wird. Wegen der Verlegung des Sitzes der Kasse von Rothenburg nach Görlitz wurde nach langer Debatte eine Abstimmung erforderlich, bei welcher die Stimmen der Vollmachtträger gezählt wurden. Trotz der imposanten Zahlen der von den Rothenburgern und ihren Verbündeten beigebrachten Vollmachten wurde eine Mehrheit von 3500 vertretenen Stimmen für die Verlegung der Sterbekasse nach Görlitz festgestellt, und auch die darauf folgende Abstimmung der Theilnehmer der General-Versammlung ohne Berücksichtigung der Vollmachten ergab eine (sehr geringe) Minderheit für Rothenburg. Die Beibehaltung der Zulassung zur Mitgliedschaft auf alle innerhalb des preußischen Staates wohnenden Personen wurde beschlossen, aber die Aufnahme von Kindern unter 10 Jahren für die Zukunft untersagt. Bezüglich der zu Unrecht aufgenommenen Mitglieder, welche bei ihrer Aufnahme außerhalb Preußens gewohnt haben, wurde der Beschluß gefaßt, den Minister des Innern zu ersuchen, daß denselben das Verbleiben in der Kasse gestattet wird. Diejenigen, welche ausscheiden wollen, sollen die für sie zurückgestellten Prämienreserven ausgezahlt erhalten. Die Ermächtigung, von der Beibringung einer ärztlichen Bescheinigung bei der Aufnahme abzusehen, wurde nicht beschränkt, doch soll die gewissenhafte Beantwortung von dem Vorstande festzustellender Fragen bezüglich der Gesundheitsverhältnisse der aufzunehmenden Mitglieder von diesen selbst unter Bescheinigung zweier Mitglieder verlangt werden. Die Beiträge der Mitglieder bleiben einstweilen die bisherigen; doch soll nach dem Inkrafttreten der neuen Satzungen, und von da ab von zehn zu zehn Jahren eine Revision der mathematischen Grundlagen der Sterbekasse durch Sachverständige erfolgen, auf Grund deren das erste Mal der Vorstand, dann die General-Versammlung die Beiträge anderweitig festsetzt. Betreffs der Vermögensverwaltung der Kasse wurden die von Dr. Zillmer als durchaus solide bezeichneten Bestimmungen aufgenommen: „Alle eingehenden Gelder fließen in die Kasse, aus welcher die laufenden Ausgaben bestritten werden. Eine getrennte Verwaltung der verschiedenen Vermögenstheile findet nicht statt. Nach Schluß jedes dritten Geschäftsjahres wird eine Bilanz zwischen dem wahrscheinlichen Soll und Haben aufgestellt. Bei dieser Aufstellung sind aufzunehmen: 1) Unter das „Haben": a. der baare Kassenbestand, b. der Bestand in Hypotheken und Werthpapieren, c. die ausstehenden Forderungen, d. die Werthe der Mobilien und Immobilien, e. alles andere Eigenthum; 2) Unter das „Soll": a. die Schadenreserve, b. die Prämienreserve, c. der Reservefonds, d. der Extrareservefonds, e. das Guthaben sonstiger Creditoren. Der Ueberschuß bildet den Gewinn, ein etwaiger Fehlbetrag den Verlust der Rechnungsperiode. Aus dem Reingewinn sind vorweg 20 pCt. zum Reservefonds zurückzulegen. Von dem Ueberreste wird zunächst ein der letzten Dividende in Procenten gleichlautender Betrag, oder wenn sich bei der letzten Bilanzaufstellung keine oder nur eine geringe Dividende ergeben hat, höchstens 20 pCt. der in den letzten drei Jahren bezahlten Beiträge unter diejenigen Mitglieder vertheilt, welche bereits drei Jahre und darüber bei der Kasse sind und zwar nach Maßgabe der von ihnen für die letzten drei Jahre gezahlten Beiträge. Sollte sich außerdem ein größerer Reingewinn ergeben, so ist hiervon ein Extra-Reservefonds zu bilden, welcher dazu dienen soll, die Reserven zu verstärken. Dieser soll allmählich bis zur Höhe von 2 pCt. der Versicherungssumme gebracht, und nach Abschreibung von Verlusten wieder darauf gebracht werden. Erst wenn der Extra-Reservefonds die Höhe von 2 pCt. der Versicherungssumme erreicht hat, so gelangt der Gewinn, welcher über die zum Reservefonds fließenden 20 pCt. erwachsen ist, zur Vertheilung. Die Ueberschüsse eines Rechnungsabschlusses von 3 Jahren, welche eine Dividende von mehr als 5 pCt. der in den letzten 3 Jahren gezahlten Beiträge nicht ermöglichen, können dem Reservefonds gutgeschrieben werden. Hat sich bei dem dreijährigen Rechnungs-Abschlusse Verlust ergeben, so wird derselbe zunächst aus dem Extra-Reservefonds, und wenn dieser aufgezehrt ist, aus dem Reservefonds entnommen werden. Erst wenn der letztere auf die Hälfte des Bestandes heruntergegangen ist, der bei der letzten dreijährigen Bilanz vorhanden war, ist der Verwaltungsrath berechtigt, Nachschüsse zu erheben." Eingehend behandelt wurde der von den Einnehmern handelnde Paragraph. Unter Festhaltung des Bezugs von 1 Mark Eintrittsgeld wurde mit Rücksicht auf die eigenthümlichen Verhältnisse der Großstädte die Höhe der den Einnehmern zu gewährenden Entschädigung bis zu 6 pCt. erweitert. Die Nicht-Wählbarkeit der Einnehmer zu Bezirksvertretern wie zu Verwaltungsräthen wurde ausdrücklich ausgesprochen. Betreffs der Empfangnahme des Sterbegeldes, welches die Empfangsberechtigten bei der Vereinskasse in Empfang zu nehmen haben, wurde bestimmt, daß die verlangte Uebersendung durch die Post oder durch Vermittelung des Einnehmers auf Gefahr und Kosten der Empfänger geschieht. Betreffs der Militärpersonen und Militärbeamten, welche nach erfolgter Kriegserklärung ins Feld rücken, wurde bestimmt, daß ihre Versicherung während des Krieges ruht, sie aber berechtigt sind, die Rückerstattung der für sie zurückgestellten Prämienreserven zu verlangen. Die von der 21er-Commission vorgeschlagene Organisation der Verwaltung (vom Verwaltungsrath gewählter Director mit festem Gehalte; von der Generalversammlung gewählter Verwaltungsrath mit fester Entschädigung für jede Sitzung, bestehend aus neun Mitgliedern (vier Görlitzern); festbesoldeter Rendant und Controleur der General- und Bezirks-Versammlungen) wurde mit geringen Aenderungen und Zusätzen genehmigt und in dem Paragraphen über die Ausübung der Staatsaufsicht ein Zusatz aufgenommen, welcher die volle Verantwortlichkeit des Vorstandes für die von ihm bewirkte Anlegung der Vereinsgelder betont und die Pflicht und das Recht des Regierungs-Commissarius zur Ueberwachung der zinsbaren Anlegung der Vereinsgelder lediglich in rechtlicher Beziehung hervorhebt. Bis zur ersten nach Maßgabe der neuen Satzungen einberufenen ordentlichen General-Versammlung wurde schließlich der durch die Wahl dreier neuer Mitglieder auf die ursprüngliche Zahl von 21 ergänzten Commission vom 13. April die Wahl des Directors und der Beamten der Kasse unter Festsetzung der Gehälter derselben innerhalb der von der General-Versammlung festgesetzten Grenzen (Director 6000—7500 M., Rendant 3000—4500 M., Controleur 2000—3000 Mark, Regierungs-Commissarius 1500 M.) übertragen. Als neue Mitglieder der 21er-Commission wurden Professor Petersilie vom statistischen Amt in Berlin, Stadtverordneten-Vorsteher Klein in Freiburg und Goldarbeiter Nicolai in Liegnitz gewählt. Aus der Mitte der vervollständigten 21er-Commission wählte hierauf die Generalversammlung neun Mitglieder, welche die Geschäfte des neuen Verwaltungsraths bis zur nächsten General-Versammlung auszuüben haben, und zwar die vier als Verwaltungs-Ausschuß designirten Görlitzer, Amtsgerichtsrath Baum, Dr. Blau, Syndicus Nietzsch und Rechts-Anwalt Prasse; ferner Töpfermeister Beyer-Rothenburg, Landgerichts-Secretär Fischer-Glogau, Professor Petersilie-Berlin, Eisenbahn-Secretär Steuer-Breslau und Bureau-Vorsteher

Kleine Chronik.

Eine Liebestragödie. Das Wiener „Fremdenbl." berichtet unterm 5. Juli: Gestern sind zwei junge Menschen freiwillig gemeinsam in den Tod gegangen aus einem Motive, welches keine andere Empfindung aufkommen läßt, als tiefstes Mitgefühl. In seinen „Meraner Novellen" hat Paul Heyse dieses Motiv mehrfach berührt; es ist die Liebe zu einer todtkranken Person, die unrettbar dahinsiecht, klaglos und hoffnungslos. Ein junges Mädchen hatte sich an einen lungenkranken Mann gekettet. Die Todesahnungen, von denen er wiederholt heimgesucht wurde, hatten für sie alle Schrecken verloren seit dem Augenblicke, da sie entschlossen war, ihn nicht allein aus dem Leben scheiden zu lassen. Gestern fand man die beiden Leichen im Prater nebeneinander. Die Untersuchung hat zwar festgestellt, daß der Mann zuerst das Mädchen durch einen Schuß in die linke Schläfe und dann sich selbst entleibt hat; allein in einem hinterlassenen, bei aller seiner Einfachheit überaus rührenden Briefe erklärt das Mädchen, mit dieser That vollkommen einverstanden gewesen zu sein. Es gehe über ihre Kräfte, das Liebste, was sie auf Erden besessen, zu verlieren. Ein zweites, bei dem Mädchen gefundenes Schreiben enthielt die Bitte, die beiden Leichen in ein gemeinsames Grab zu bestatten. Auch für die sofortige Feststellung ihrer Identität hatten die beiden Liebenden Vorsorge getroffen. Namen und Adressen lagen neben ihnen. Das junge Mädchen ist denn auch in Folge ihrer Aufzeichnungen kurze Zeit nach Auffindung der Leichen von Frau Barbara Czerwinka als deren Schwester Katharina Hold, 23 Jahre alt, Dienstmädchen, agnoscirt worden. Der junge Mann ist der Schlossergehilfe Peter Gorse und war ihr Verlobter. Die beiden jungen Leute hatten seit einem Jahre ein inniges Liebesverhältniß. Gorse aber war lungenkrank, ein Umstand, der ihre Vereinigung hinderte. Erst kürzlich hatte Gorse nach sechsmonatlichem Krankenlager das Allgemeine Krankenhaus verlassen. Sein Zustand hatte sich jedoch nicht gebessert. Er verschlimmerte sich vielmehr zusehends. Vor einigen Tage erklärte Katharina Hold ihrer Schwester, daß die Tage ihres Geliebten gezählt seien und sie selbst nicht länger leben werde. Vorgestern Abends erwirkte sie von ihrer Dienstgeberin die Erlaubniß zum Ausgange. Den ganzen Donnerstag verbrachte sie mit ihrem Geliebten im Prater. Der Selbstmord dürfte vor Mitternacht ausgeführt worden sein. Mit welcher Festigkeit und Ruhe das Mädchen dem Tode entgegensah, erhellt aus dem oben erwähnten, an die Schwester gerichteten Briefe, in welchem es heißt:

„. . . . Meine Liebe, weine keine Thräne um mich, ich habe ausgelitten. Dich habe ich geliebt, wie eine Schwester es vermag. Allein Du kannst mir nicht ersetzen, was ich verlieren muß. Lebt wohl, ich denke Euer bis zum letzten Athemzuge — —"

Stiergefechte in Paris. In Paris fanden bekanntlich seit einiger Zeit Stiergefechte statt, doch hatte die Polizei die Bedingung gestellt, daß kein Stier getödtet werden darf. Bei dem am 4. d. Mts. abgehaltenen Stiergefechte wurde nun ein Stier in Gegenwart der Exkönigin Isabella getödtet. Das Publikum klatschte begeistert Beifall, nur vereinzelt wurde Zischen gehört. Ein Polizeioffizier nahm den Thatbestand auf und belegte den blutigen Degen mit Beschlag. Der Polizeipräfect hat in Folge dessen die vorläufige Schließung der Arena angeordnet, wofür ihn ein Theil der Pariser Presse mit Hohn und Spott überschüttet.

Der Löwenritt. Die neueste Glanznummer im Programm des Pariser Hippodroms ist der Löwenritt. Allabendlich durchstreift hier der Thiere König den Bezirk der Rennbahn hoch zu Roß. Es ist wohl eine der erstaunlichsten Leistungen der Thierdressur, die da vorgeführt wird, erstaunlich nicht sowohl wegen des Löwen, der das Pferd besteigt, ohne sich an ihm zu vergreifen, sondern mehr noch wegen des Gauls, der mit solchem Reiter durch die Bahn galoppirt. Das Merkwürdigste ist die Art, wie der Wüstenkönig sich auf dem Renner festhält. Diesem etwa seine Pranken ins Fell zu schlagen, wäre gegen die Verabredung. Aber Meister Leo weiß sich zu helfen. Er schlägt mit seinem Wedel einen Haken um den Schweif des Pferdes und hält sich so bequem im Gleichgewicht. Die zartnervigen Pariserinnen können sich nicht satt sehen an dieser phantastischen Cavalcade, und die bekanntesten Schönheiten der Lebewelt finden sich allabendlich im Hippodrom ein, um sich an dem aufregenden Schauspiel des vor Angst bebenden Pferdes und seines blutdürstigen Reiters zu weiden.

Das Neueste auf litterarischem Gebiet dürfte ein Blatt sein, welches seit dem 1. Juli in Nürnberg unter folgendem Titel erscheint: „Armen-Seelenblatt. Monatsschrift zum Troste und zur Erleichterung der armen Seelen im Fegefeuer." In der Probenummer berichtet u. a. ein „aus dem Fegefeuer zurückgekehrter" (!) Engländer Drithelm in einem „Ein Blick in's Fegefeuer" betitelten Aufsatze über die Beschaffenheit dieser Strafanstalt. Die neue Zeitung ist, wie es heißt, ins Leben gerufen, „um einem längst gefühlten Bedürfniß zu genügen."

Kunstnotizen.

Aus Paris wird uns geschrieben: Das Gemälde von Millet „Der englische Gruß" (l'Angelus), welches diese Woche hier so große Aufregung verursachte und zu dem Preise von 553 000 Franken den Amerikanern abgejagt wurde, soll demnächst aus der Galerie Sedelmayr nach dem Palaste der schönen Künste im Marsfelde gebracht und der dortigen Exposition centennale, der Sammlung französischer Kunstwerke der letzten hundert Jahre einverleibt werden. Dieselbe birgt übrigens schon eine Pastellzeichnung, welche Millet selbst nach seinem „Angelus" entworfen hat, nachdem er das Original zu einem Preise, der ihm sehr annehmbar schien: 1500 Franken, sagen die Einen, 1800 die Anderen, einem Kunstliebhaber verkauft hatte. Bei der Erörterung des jetzigen Preises wird vielfach bedauert, daß die Wittwe und die noch lebenden Kinder Millet's — er hatte deren vierzehn —, die in der größten Armuth aufwuchsen, keinen Antheil an dem riesigen Gewinn beanspruchen dürfen. Frau Millet bewohnt noch das Dorf Barbizon, aber nicht mehr ihr eigenes Haus von bäuerlicher Einfachheit, denn sie mußte es vor einigen Jahren verkaufen, um ihren verheiratheten Kindern zu helfen. Dieses Haus gehörte lange einem geizigen Kunstfreunde, Sancier, dem es ganz angenehm war, daß sein Miether ihn nicht regelmäßig bezahlen konnte, weil er lieber irgend eine Zeichnung oder Malerei an Zahlungsstatt nahm. Als er starb, wurde aus seinem Nachlasse ein Werk des lange verkannten Meisters für eine halbe Million Francs verkauft. — Der Minister des Unterrichts und der schönen Künste, Herr Fallières, wird erst am Dinstag die Creditforderung von 660 000 Franken für den Ankauf des „Angelus" und der „Remise de Chevreuils" von Courbet in der Kammer einbringen.

Aus London wird uns geschrieben: Frl. Hermine Spies, über deren von glänzendem Erfolge begleitetem ersten Auftreten in England wir bereits berichteten, wirkte vorige Woche in einem Concert der Philharmonic Society in London mit und bewies wiederum, daß sie zu den hervorragendsten deutschen Liedersängerinnen zählt. Für den meisterhaften Vortrag von Schumanns „Mit Myrthen und Rosen" und Giovannis „Willst Du Dein Herz mir schenken" wurde sie stürmisch applaudirt. Am Dinstag gab die Künstlerin ihr Abschieds-Concert in St. James Hall, und der dichtgefüllte Saal bewies, daß sie auch in England sich schnell die Gunst des Publikums erworben hat. Ihr Programm bestand aus einer Auswahl aus der „Dichterliebe" von Schumann und mehreren Schubert'schen und Brahms'schen Liedern. Der ausdrucksvolle Vortrag von Brahms „Wiegenlied" und „Vergebliches Ständchen" riß die Zuhörer zu solcher Begeisterung hin, daß die Künstlerin auf dringendes Verlangen beide Lieder zweimal wiederholen mußte. Frl. Spies hat, wie verlautet, bereits für die nächste Saison Engagements nach Manchester, Edinburgh und Glasgow erhalten, und ein in musikalischen Kreisen sehr bekannter Impresario, der zufällig in London weilt und ihrem letzten Concert beiwohnte, hat ihr ein glänzendes Anerbieten für eine große amerikanische Tournée gemacht, über dessen Annahme sich indessen die Künstlerin noch nicht entschlossen hat.

Worlitz-Cottbus. Nachdem dann noch die Anträge: 1) die Einnehmer zu entlassen, welche aus der Sterbe-Kasse statutenwidrige Vortheile bezogen haben, und 2) den neuen Vorstand mit Prüfung der Frage der Haftbarmachung des alten Vorstandes zu beauftragen, angenommen war, wurde die Versammlung mit Dankvoten für die ausgezeichnete Leitung der Versammlung durch Syndicus Rietzsch, für die 21er-Commission und schließlich für den Regierungs-Präsidenten wegen der von ihm gegebenen Anregung zur Prüfung der Lage der Kasse, geschlossen. Im Verlaufe der Verhandlungen war darauf hingewiesen, daß der Zutritt neuer Mitglieder seit Rücktritt des früheren Vorstandes, d. h. seit 1. Juni bereits etwa 1500 beträgt und seitens des Vorsitzenden auf eine bezügliche Anfrage die Erklärung abgegeben, daß trotz der in Aussicht stehenden Verluste aus unsicheren Hypotheken die Sicherheit der Kasse nicht gefährdet ist. Bei Abwickelung der nicht statutengemäß gewährten Hypothekendarlehen soll mit vollster Zustimmung der Versammlung die größtmögliche Rücksicht genommen und jede Ueberstürzung vermieden werden.

• **Ein neuer Komet.** Aus Rochester (Newyork) wird telegraphisch gemeldet, daß von Swift am 6. Juli, Vm. 2 Uhr 49 Min., ein neuer Komet entdeckt worden ist, der sich zur Zeit im Sternbilde der Fische befindet und sich gegen das Sternbild des Wassermanns bewegt.

---

t. **Konstadt,** 7. Juli. [Die Enthüllungsfeier der beiden Kaiser-Denkmäler] in Verbindung mit dem Bezirksfeste des XII. Bezirks Deutschen Kriegerbundes wurde gestern mit einem Zapfenstreich, von der Capelle des 18. Infanterie-Regiments ausgeführt, eingeleitet. Die Stadt war prächtig illuminirt. Heute früh prangte die einem Riesengarten gleichende Stadt im glänzendsten Festschmucke; die Schlesische Fahnenfabrik H. Zimmermann in Breslau hat die ganze Stadt des großen Festes würdig decorirt. Nach einem Frühconcert und officiellem Frühschoppen wurden die mit der Bahn ankommenden Festgäste empfangen und im Festzuge durch die Stadt nach dem Eiskellergarten geleitet. Die Kriegervereine vereinten sich hierauf zum gemeinsamen Mittagsmahle im „Weißen Adler", wo der Vorsitzende des Bezirks, Major Wellmann-Kreuzburg, den Kaisertoast ausbrachte. Eine bei dieser Gelegenheit für das Krieger-Waisenhaus in Römhild abgehaltene Sammlung ergab einen Betrag von etwa 40 Mark. — Nachdem sich gegen 2 Uhr der Festzug auf der Promenade geordnet hatte, zog derselbe auf den Ring und nahm um die verhüllten Denkmäler Aufstellung. An dem wirklich imposanten Festzuge betheiligten sich in der folgenden Reihenfolge die Honoratioren der Stadt, die Kriegervereine Konstadt-Kreuzburg mit gegen 100 Mann, Pitschen, Carlsruhe, Konstadt-Ellguth, Nieder-Ellguth, Emilienhütte, Guttentag, Jacobsdorf, Proschlitz, Rosenberg, Reinersdorf, Schönfeld, Schwerdt, Jeroltschütz, Schönwald, Schierokau, Skalung, Simmenau, Würbitz, Uschütz und Groß-Deutschen, die Reserve- und Landwehr-Offiziere, die hiesigen Innungen, der evang. Jünglingsverein, der kathol. Gesellenverein, der Männer-Gesangverein und der Turnverein. Voran gingen etwa 30 weißgekleidete Ehrenjungfrauen und die Militärcapelle. An den Denkmälern begrüßte von der Rednertribüne herab Bürgermeister von Kochtitzki die zahlreich erschienenen Festgäste, worauf ein gemischter Chor das deutsche Bannerlied von Schumann anstimmte. Fräulein Eichstädt sprach einen von ihrem Vater, Rector Eichstädt, gedichteten Prolog, worauf nach einer Ansprache des Landraths von Watzdorf die Hülle von den Denkmälern fiel. Dieselben sind nach einem Entwurfe des Bauraths Lüdecke in Breslau von dem Kgl. Hof-Klemptnermeister Ritter in Breslau in Bronze hergestellt worden. In der Mitte des Ringes steht das 1872 errichtete 1870/71er Sieges-Denkmal; ihm zur Seite stehen die beiden Kaiser-Denkmäler. Auf großen Granit-Sockeln sind die Kaiser-Büsten in Bronze angebracht. Das Kaiser Wilhelm-Denkmal enthält die Inschrift: Wilhelm I, — dem großen Gründer des Reiches, — geb. 22. März 1797, — gest. 9. März 1888; — regierte seit 2. Januar 1861. — Das Denkmal Kaiser Friedrichs die Inschrift: Friedrich III., — dem heldenmüthigen Dulder, — geb. 18. October 1831, — gest. 15. Juni 1888; — regierte seit 9. März 1888. — Landrath v. Watzdorf übergab die Denkmäler. Bürgermeister von Kochtitzki übernahm dieselben im Namen der Stadt, welche dieselben immer hoch in Ehren halten werde. Pastor Werner hielt die Festrede, welche mit den Worten endete: „Das sei das Gelübde von Geschlecht zu Geschlecht: Im Kampfe stark, in der Arbeit pflichtgetreu, in Leiden geduldig." — Nach dem Chorgesange des vom Rector Eichstädt gedichteten Weiheliedes (Melodie von Tschirch) weihte Pastor prim. Ebisch die Denkmäler ein. Bürgermeister v. Kochtitzki brachte nunmehr ein kaiserliches Cabinetsschreiben zur Verlesung, in welchem der Kaiser für die eingereichte Photographie der in hiesiger Stadt errichteten Büsten Kaiser Wilhelms I. und Friedrichs III. unter voller Anerkennung des dadurch bekundeten patriotischen Sinnes der hiesigen Bewohner dem Comité gegenüber seinen Dank aussprechen läßt. Aus Koblenz (Schloß) kam gestern an das Denkmals-Comité folgendes Telegramm: „Ihre Majestät, die Kaiserin Augusta, lassen für die Uebersendung der Abbildung des einzuweihenden Kaiser-Denkmals Allerhöchst Ihren Dank und die besten Wünsche zu der morgigen Feier übermitteln." Daraufhin brachte der Bürgermeiste ein dreifaches Hoch auf Kaiser Wilhelm II. aus. Nach dem Gesange „Heil dir im Siegerkranz" wurde ein Parademarsch in Zugfront ausgeführt, worauf der Festzug durch die geschmückten Straßen der Stadt zog. Die Kriegervereine ließen sich nach Auflösung des Festzuges im Eiskeller-Garten nieder, während im „Hotel zum weißen Adler" das allgemeine Festessen begann. Bei demselben brachte Landrath v. Watzdorf das Kaiserhoch aus. Nach dem Diner concertirte im Eiskeller die Capelle des 18. Regiments unter Leitung des Capellmeisters Bergter, woran sich ein Tanzvergnügen anschloß.

** **Brieg,** 6. Juli. [Kreis-Synode. — Ordensverleihung. — Feuer. — Guter Fang.] Am Mittwoch Vormittag fand im Stadtverordnetensaale hierselbst die Synode des Kirchenkreises Brieg unter Vorsitz des Superintendenten Müller-Michelau statt. In den Vorstand der Synode wurde zweiter Bürgermeister Drenkmann gewählt. Der Bericht des Vorsitzenden gab vom kirchlichen, religiösen und sittlichen Leben der evangelischen Gemeinden ein günstiges Bild. Die eingehenden Referate über „kirchliche Begräbnißfeier" und „Begräbnißstätten" boten reiche Anregung. — Dem Landrath von Reuß ist vom Könige von Sachsen der Sächsische Albrechtsorden zweiter Klasse verliehen worden. — Ober-Regierungsrath Dr. von Techow und Consistorial- und Regierungs-Rath Eismann revidirten gestern die Schulen zu Bankwitz, Kreis Brieg, Städtel und Schwyrz, Kreis Namslau. — Am Abend des 2. Juli brannte in Klein-Neudorf die Scheuer und die Schwarzviehstallung des Gutsbesitzers Mann total nieder. Sämmtliche Acker- und landwirthschaftliche Geräthe, sowie 12 Schweine und einige Ferkel verbrannten. Die freiwillige Feuerwehr aus Löwen, sowie die Spritzen von Michelau und Lossen trafen schnell auf der Brandstelle ein. Der betroffene Besitzer war gerade in Michelau zu seiner Vermählung abwesend, als das Feuer ausbrach. Es wird böswillige Brandstiftung vermuthet. — Fischereipächter Poliza in Löwen fing am Donnerstag dicht beim Mühlenwehr in der unteren Neisse einen Wels von 1,60 Meter Länge und 40 Pfund Gewicht.

× **Kattowitz,** 6. Juli. [Kapellenbau.] Der katholischen Pfarrgemeinde Kochlowitz hiesigen Kreises bezw. dem Pfarrer Matischok daselbst ist auf Grund ministerieller Zustimmung die staatliche Genehmigung zum Bau einer neuen Kapelle in Halemba, Parochie Kochlowitz, ertheilt worden. Für den Bau steht ein Betrag von 25 000 Mark bereit. Die Pfarrkirche von Kochlowitz genügt den religiösen Bedürfnissen der auf 9000 gewachsenen Seelen schon lange nicht mehr; außerdem wird durch den Kapellenbau auch den 5 Kilometer vom Pfarrorte Kochlowitz wohnenden 1200 katholischen Einwohnern von Klodnitz und Halemba und den 650 Einwohnern des nahen Althammer, welche von ihrem Pfarrorte Nicolai 12 Kilometer entfernt sind, eine bequemere Gelegenheit zum Kirchenbesuch gegeben werden.

♁ **Laurahütte,** 3. Juli. [Petition.] Der hiesige Bürgerverein hatte durch die verschiedenen Instanzen und zuletzt beim Ministerium darum petitionirt, daß hier, wie früher, wieder ein Früh- und ein Abendzug fahrplanmäßig cursiren möge. Seitens des Ministeriums ist nun der Bescheid eingegangen, daß dieser Wunsch bei Aufstellung des neuen Fahrplans Berücksichtigung finden soll.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau. 8. Juli, 12 Uhr Mitt. O.-P. 4,29 m U.-P. — 0,62 m.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

k. **London,** 8. Juli. Die Kaiserin Friedrich wendete den Erlös des Buches „Leben Kaiser Friedrichs" im Betrage von 300 Pfd. Sterl. Mackenzies Hospital für Halskranke zu.

u. **Zanzibar,** 8. Juli. Wißmann wendet seine ganze Aufmerksamkeit auf die Pacificirung der Küste zwischen Dar-es-Salam und Pemba. Der Angriff auf Pangani wird Montag oder Dinstag stattfinden.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Wien, 8. Juli. Oesterreichische Delegation. In der Plenarsitzung wurden die Voranschläge des Ministeriums des Aeußern pro 1890, die Nachtragscredite pro 1889, die Voranschläge der Kriegsmarine, des gemeinsamen Finanzministeriums, des gemeinsamen obersten Gerichtshofs pro 1890 und die Bedeckungspost Zollgefälle ohne Debatte angenommen.

Handels-Zeitung.

Kaffeemarkt. Hamburg, 8. Juli, 10 Uhr 40 Min. Vormittags. [Bericht von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] Juli 1889 —, August 1889 —, September 1889 $68\frac{3}{4}$, October 1889 —, December 1889 $69\frac{1}{2}$, März 1890 $69\frac{3}{4}$, Mai 1890 $69\frac{3}{4}$. Tendenz: Behauptet. — Zufuhr von Rio 5000 Sack, von Santos 5000 Sack.

Magdeburg, 8. Juli. **Zuckerbörse.** (Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

	6. Juli.	8. Juli.
Rendement Basis 92 pCt. Rend.	—,—	—,—
Rendement Basis 88 pCt.	32,00	—,—
Nachproducte Basis 75 pCt.	21,00—24,30	20,50—24,00
Brod-Raffinade ff.	—,—	—,—
Brod-Raffinade f.	37,75—38,50	37,75—38,50
Gem. Raffinade II.	37,50—37,75	37,50—37,75
Gem. Melis I.	36,50—37,00	36,50—37,00

Tendenz: Rohzucker ruhig. — Raffinirte unverändert.

Termine. Juli 28,90, October-Decbr. 16,50. Stetig.

Berlin, 6. Juli. Spiritus unversteuert mit 50 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 55,2 M. bez., Juli und Juli-August 53,3 Mark bez., August-September 53,8 Mark bez., September-October 54 M. bez., unversteuert mit 70 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 35,3 M. bez., Juli und Juli-Aug. 33,7—33,8 M. bez., Aug.-Septbr. 34,2—34,3 M. bez., September 34,6—34,7 M. bez., September-October 34,1—34,3 M. bez., October-November 33,8 bis 33,9 Mark bez., November-December 33,6—33,8 M. bez.

Hamburg, 6. Juli. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: per Juli-August $21\frac{1}{2}$ Br., $21\frac{1}{4}$ Gd., per August-Septbr. $22\frac{1}{4}$ Br., 22 Gd., per Septbr.-October 23 Br., $22\frac{3}{4}$ Gd., per October-November $23\frac{1}{4}$ Br., 23 Gd., per Novbr.-December 23 Br., $22\frac{3}{4}$ Gd., per December-Januar 23 Br., $22\frac{3}{4}$ Gd. — Tendenz: Flau.

Hamburg, 7. Juli. [Chile-Salpeter.] Auch während der verflossenen Woche fand nur wenig Geschäft in dem Artikel statt, wobei Preise für loco Waare auf 8,30 M., sowie für Waare aus den im Herbst zu erwartenden Schiffen auf 8,50 M. behauptet blieben, während dieselben für Waare aus den im nächsten Frühjahr zu erwartenden Schiffen sich von 8,95 M. auf 9 M. heben konnten.

• **Schottisches Roheisen.** Glasgow, 5. Juli. [Wochenbericht von Reichmann u. Co. (vertreten durch Berthold Block, Breslau).] Unser Markt hält sich sehr fest. Preise von mn Warrants schwankten diese Woche zwischen 43 sh 11 d bis 43 sh $6\frac{1}{2}$ d Cassa, heutiger Schlusspreis 43 sh 10 d Cassa. Das Geschäft in Verschiffungseisen ist befriedigend, soweit Amerika und Canada in Betracht kommen. Vom Continent ist die Nachfrage eher wieder etwas ruhiger geworden, da man dorten die erhöhten Forderungen der hiesigen Fabrikanten vorerst nicht zu bewilligen geneigt scheint. Bestände im Store 1 026 361 t gegen 1 001 486 t in 1888. Verschiffungen 6940 t gegen 7005 t in 1888. Hochöfen im Betrieb 82 gegen 83 in 1888.

Middlesbro: Die Lage des Marktes in Middlesbro ist ausserordentlich gesund. Die Vorräthe haben im Juni neuerdings 14 786 t abgenommen und zeigen eine Verminderung von 118 057 t für das erste Semester 1889. Nr. III g. m. b. Warrants stehen heute 39 sh $1\frac{1}{2}$ d Cassa. Nr. III Fabrikantenesten in zwriter Hand kostet 39 sh bis 39 sh 3 d für Juli-Lieferung. Die Fabrikanten selbst sind, soweit Specialmarken in Betracht kommen, beinahe ausverkauft und verlangen nun 40 sh p. ton für Nr. III fob. ab Mbro. Juli-August-Lieferung.

Das Sommer-Wettfahren auf der Velociped-Rennbahn

in Scheitnig-Grüneiche, veranstaltet von dem Verein für Velociped-Wettfahren in Breslau, fand, begünstigt vom schönsten Wetter, am Sonntag, den 7. Juli, statt. Da eine sehr bedeutende Anzahl Meldungen vorlagen, darunter die von renommirten Radfahrern von Berlin, Dresden, Leipzig und auch Wien, war das Interesse für die Rennen ein sehr reges, und ein sehr zahlreiches Publikum füllte Tribüne, Sattelplatz und die Ringplätze. Die Verwaltung setzte sich folgendermaßen zusammen: Zielrichter: Herren Wiesner, Rehbein. Ablasser: Herren Teinert, Preuß. Vorgabemesser: Herren Noak, G. Pusch, Teinert. Zeitnehmer: Herren König, Labude, C. Wagner. Rundenzähler: Herren Lehmann, Klee, Strauß. Schiedsrichter: Herren Noak (Obmann), O. Beckmann, Demnich, John, Niederstetter, Wackerow. Ordner: Herren M. Zeisig, Kern, G. Pusch, G. Riedel, Fr. Sachs, Schröder, Zwadlo. Um 4 Uhr nahmen die Rennen ihren Anfang.

I. Gauverbands-Dreiradfahren. 2000 Meter (5 Runden). Offen nur für Mitglieder des Gaus 24 des Deutschen Radfahrer-Bundes. Nur Tourenräder sind zulässig. 2 Preise: Werth 40 und 20 Mark, gegeben vom Gau 24. 3 Meldungen. Alle drei Fahrer starteten. Erster wurde K. Dorndorf, Einzelfahrer, Breslau, mit 4 Min. $17\frac{4}{5}$ Sec.; Zweiter M. Wagner, Vereinigung Breslauer Einzelfahrer, mit 4 Min. 18 Secunden.

II. Gauverbands-Zweiradfahren. 2000 Meter (5 Runden). Offen nur für Mitglieder des Gaus 24 des deutschen Radfahrer-Bundes. Nur hohe Tourenräder sind zulässig. 3 Preise: Werth 50, 25 und 15 M., gegeben vom Gau 24. 6 Meldungen. Alle starteten. Erster wurde A. Paul, I. Breslauer Radfahrer-Verein, mit 4 Min. $\frac{2}{5}$ Sec.; Zweiter

---

♃ **Breslau,** 8. Juli. [Von der Börse.] Die Börse war trotz hochgradiger Geschäftsstille fest gestimmt. Von österr. Creditactien und ungar. Goldrente gingen einige winzige Pöstchen um, und auch in Bergwerkspapieren und Rubelnoten beschränkte sich der Verkehr auf ein Minimum. Die Notizen stellten sich durchweg höher, als am Sonnabend und erst zum Schlusse schien die Tendenz etwas schwächer zu sein. Die Lustlosigkeit blieb bis zu Ende in Permanenz.

Per ultimo Juli (Course von 11 bis $1\frac{3}{4}$ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 162—$161\frac{7}{8}$ bez., Ungar. Goldrente 86 bez. Br., Ungar. Papierrente $81\frac{1}{2}$ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte $137\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$ bez., Donnersmarckhütte $73\frac{1}{4}$ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 103—$\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{8}$ bez., Russ. 1880er Anleihe $89\frac{1}{2}$ Gd., Orient-Anleihe II $63\frac{5}{8}$ bez., Russ. Valuta $207\frac{1}{4}$—$206\frac{3}{4}$—207 bez., Türken 16,30 bez., Egypter $90\frac{3}{4}$ bez., Italiener $95\frac{3}{4}$ bez.; Türkenloose 73 bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 8. Juli, 11 Uhr 45 Min. Credit-Actien 161, 50. Disconto-Commandit —, —. Ziemlich fest.

Berlin, 8. Juli, 12 Uhr 20 Min. Credit-Actien 161. 80. Staatsbahn 96. 50. Italiener 95. 70. Laurahütte 137, 70. 1880er Russen 89. 50. Russ. Noten 207. —. 4proc. Ungar. Goldrente 85. 90. Russ. 4% consol. Anleihe 1889, I. Serie, 89, 70. Orient-Anleihe II 63. 30 Mainzer 123, 50. Disconto-Commandit 227, 50. 4proc. Egypter 90. 70 Ziemlich fest.

Wien, 8. Juli, 10 Uhr 15 Min. Oesterr. Credit-Actien 301, 65, Marknoten 58, 27. 4% ungar. Goldrente 100. 10. Fest.

Wien, 8. Juli, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 301, 50. Staatsbahn 223. 25. Lombarden 122, —. Galizier 198, —. Oesterr. Silberrente 83, 80. Marknoten 58. 35. 4proc. ungar. Goldrente 100. 10, dto. Papierrente 94, 85. Elbethalbahn 212, —. Unentschieden.

Frankfurt a. M., 8. Juli. Mittags. Credit Actien 258, —. Staatsbahn 191, 75. Lombarden —, —. Galizier 169, 75. Ungarische Goldrente 85, 80. Egypter 90, 90. Laura —. —. Ziemlich fest.

Paris, 8. Juli. 3% Rente 83, $57\frac{1}{2}$. Neueste Anleihe 1878 104, 42. Italiener 94, 35. Staatsbahn 483, 75. Lombarden —, —. Egypter 449, 37. Träge.

London, 8. Juli. Consols 98, 13. 4% Russen von 1889, II. Ser. 89, 50. Egypter 89, .37 Regnerisch.

Glasgow, 8. Juli, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen Mixed numbers warrants 43, 10.

Wien, 8. Juli. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	6.	8.	Cours vom	6.	8.
Credit-Actien	301 10	302 —	Marknoten	58 27	58 27
St.-Eis.-A.-Cert.	224 50	224 50	4% ung. Goldrente	100 05	100 15
Lomb. Eisenb.	122 25	122 50	Silberrente	84 50	84 60
Galizier	199 50	197 50	London	119 10	119 35
Napoleonsd'or	9 $45\frac{1}{2}$	9 46	Ungar. Papierrente	94 80	95 15

Cours- ○ Blatt.

Breslau, 8. Juli 1889.

Berlin, 8. Juli. [Amtliche Schluss-Course.] Abgeschwächt.

Cours vom	6.	8.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw.-B.	85 60	84 70
Gotthardt-Bahn	154 80	155 —
Lübeck-Büchen	189 60	189 90
Mainz-Ludwigshaf.	123 70	123 60
Mittelmeerbahn ult.	121 30	121 50
Warschau-Wien ult.	202 50	205 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	69 —	69 —
Ostpreuss. Südbahn	119 60	119 70
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	110 10	110 20
do. Wechslerbank	107 —	106 60
Deutsche Bank	169 —	168 50
Disc.-Command. ult.	226 40	226 60
Oest. Cred.-Anst. ult.	161 20	161 60
Schles. Bankverein	132 —	131 20
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	— —	135 30
Bismarckhütte	199 70	197 —
Bochum. Gussstahl. ult	205 —	205 —
Brsl. Bierbr. Wiesner	51 —	51 —
do. Eisenb. Wagenb.	172 80	175 —
do. Pferdebahn	149 —	149 —
do. verein. Oelfabr.	95 —	95 20
Cement Giesel	149 70	149 —
Donnersmarckh.	72 80	72 60
Dortm. Union St.-Pr.	90 70	91 20
Erdmannsdrf. Spinn.	105 50	105 20
Fraust. Zuckerfabrik	190 —	190 50
Görl Eis.-Bd. (Lüders)	178 70	176 40
Hofm. Waggonfabrik	163 20	163 20
Kramsta Leinen-Ind.	139 40	139 20
Laurahütte	136 50	136 90
Obschl. Chamotte-F.	152 20	151 50
do. Eisb.-Bed.	103 20	102 60
do. Eisen-Ind.	198 —	198 —
do. Portl.-Cem.	134 10	134 10
Oppeln. Portl.-Cemt.	123 70	122 90
Redenhütte St.-Pr.	134 —	135 —
do. Oblig.	116 —	116 —
Schlesischer Cement	190 50	189 —
do. Dampf.-Comp.	124 10	123 80
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	170 25	169 60
do. St.-Pr.-A.	170 —	169 60
Tarnowitzer Act.	30 80	30 50
do. St.-Pr.	101 20	100 50

Cours vom	6.	8.
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	108 30	108 20
do. do. $3\frac{1}{2}$%	104 30	104 20
Posener Pfandbr. 4%	101 60	101 60
do. do. $3\frac{1}{2}$%	101 40	101 40
Preuss. 4% cons. Anl.	107 —	107 10
do. $3\frac{1}{2}$% dto.	105 60	105 60
do. Pr.-Anl. de 55	171 40	171 —
do $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	101 10	101 —
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L. A	102 —	101 90
do. Rentenbriefe	105 70	105 70
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	102 20	102 20
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	103 90	103 80
R.-O.-U.-Bahn 4%	104 —	104 10
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	90 80	90 70
Italienische Rente	96 10	96 10
do. Eisenb.-Oblig.	60 30	60 30
Mexikaner	96 30	96 30
Oest. 4% Goldrente	94 30	94 40
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	— —	— —
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	72 70	72 80
do. 1860er Loose.	123 10	123 20
Poln. 5% Pfandbr.	62 60	63 60
do. Liqu.-Pfandbr.	56 90	57 —
Rum. 5% Staats-Obl.	96 60	96 40
do. 6% do. do.	107 30	107 10
Russ. 1880er Anleihe	89 40	89 70
do. 1889er Serie I	89 70	89 90
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	95 80	96 —
do. Orient-Anl. II.	63 40	64 20
Serb. amort. Rente	84 10	84 —
Türkische Anleihe	16 40	16 20
do. Loose	72 —	73 30
do. Tabaks-Actien	— —	— —
Ung. 4% Goldrente	86 —	86 10
do. Papierrente	81 50	81 40
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	172 —	171 85
Russ. Bankn. 100 SR.	207 30	207 50
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	169 55	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 45	— —
do. 1 „ 3 M.	20 $37\frac{1}{2}$	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	81 20	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	171 50	171 50
do. 100 Fl. 2 M.	170 65	170 65
Warschau 100 SR 8 T.	207 05	207 20

Privat-Discont $1\frac{1}{2}$%.

Letzte Course.

Berlin, 8. Juli, 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwach.

Cours vom	6.	8.	Cours vom	6.	8.
Berl. Handelsges. ult.	167 12	165 50	Ostpr. Südb.-Act. ult.	101 62	102 50
Disc.-Command. ult.	226 75	226 87	Drtm. Union St. Pr. ult.	90 87	90 87
Oesterr. Credit. ult.	161 50	161 50	Laurahütte ult.	136 87	136 87
Franzosen ult.	96 37	95 87	Egypter ult.	90 75	90 37
Galizier ult.	85 25	84 —	Italiener ult.	95 75	95 62
Lombarden ult.	52 62	52 37	Russ. 1880er Anl. ult.	89 25	89 25
Lübeck-Büchen ult.	189 75	189 50	Türkenloose ult.	72 50	72 75
Mainz-Ludwigsh. ult.	123 50	123 62	Russ. II. Orient-A. ult.	63 37	64 —
Marienb.-Mlawka ult.	67 25	67 25	Russ. Banknoten ult.	207 —	207 25
Mecklenburger ult.	166 50	166 25	Ungar. Goldrente ult.	85 75	85 75

Producten-Börse.

Berlin, 8. Juli, 12 Uhr 20 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Juli 186. —, September-October 185. 25. Roggen Juli-August 148, 50, September-October 152, 25. Rüböl Juli —, —. Sept.-Oct. 58, 30. Spiritus 70er Juli-Aug. 33, 80, Septbr.-October 34, 20. Petroleum loco 23. 70. Hafer Juli 146, —.

Berlin, 8. Juli. [Schlussbericht.]

Cours vom	6.	8.	Cours vom	6.	8.
Weizen p. 1000 Kg. Ruhig.			Rüböl pr. 100 Kgr. Besser.		
Juli	185 75	185 75	Juli	57 90	58 50
Septbr.-Octbr.	185 25	185 50	Septbr.-Octbr.	57 40	57 80
Roggen p. 1000 Kg. Befestigt.			Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Fest.		
Juli-August	149 25	149 —	Loco mit 70 M. verst.	35 30	35 50
Septbr.-Octbr.	153 25	152 75	Juli-August 70er	33 80	33 80
Octbr.-Novbr.	154 50	153 75	Septbr.-Octbr. 70er	34 30	34 20
Hafer pr. 1000 Kgr.			Loco mit 50 M. verst.	55 20	55 30
Juli	146 75	146 —	Juli-August 50er	53 30	53 30
Septbr.-October	142 25	141 75	Septbr.-Octbr. 50er	54 —	53 90

Stettin, 8. Juli. — Uhr — Min.

Cours vom	6.	8.	Cours vom	6.	8
Weizen p. 1000 Kg. Matt.			Rüböl pr. 100 Kgr. Steigend.		
Juli-August	177 50	177 —	Juli	58 70	59 50
Septbr.-Octbr.	182 —	181 50	Septbr.-Octbr.	57 70	58 —
Roggen p. 1000 Kg. Flau.			Spiritus. pr. 10000 L.-pCt.		
Juli-August	150 —	148 50	Loco mit 50 M. verst.	54 80	54 70
Septbr.-Octbr.	151 50	150 —	Loco mit 70 M. verst.	34 80	34 80
			Juli-August 70er	33 70	33 40
Petroleum loco	11 95	11 95	August-Septbr. 70er	34 —	33 90

• **Ungünstige Seidenernte in Italien.** Je mehr die Campagne zu Ende geht, desto mehr Enttäuschungen stellen sich laut „Sole" gegen die früheren Erwartungen ein. In den verschiedenen Provinzen ergeben sich gegenüber dem Vorjahre Ausfälle bis zu 50 pCt., und das Gesammt-Deficit wird auf ein Drittel und mehr geschätzt. Dabei sind die Vorräthe alter Cocons erschöpft und diejenigen von Rohseide viel kleiner als im Vorjahre. Bei dieser Sachlage ist auch die bessere Ernte in China nicht von grosser Bedeutung. Japan wird etwa 44000 Ballen zur Verfügung stellen können gegenüber ungefähr 49000 Ballen im letzten Jahre.

M. Huth, Einzelfahrer, Breslau, mit 4 Min. 3/5 Min.; Dritter A. Kabierschke, I. Breslauer Radfahrer-Verein, mit 4 Min. 1 3/5 Sec.

III. Sicherheits-Zweiradfahren. 2000 Meter (5 Runden). Offen für jeden Herrenfahrer. Tourenräder erhalten 50 Meter Vorgabe. 3 Preise: Werth 50, 25 und 15 M. 6 Meldungen. 4 Fahrer starteten. Erster wurde O. Stumpf aus Berlin mit 3 Min. 36 2/5 Sec.; Zweiter van Leeuven, Radfahrer-Verein „Teutonia", Berlin, mit 3 Min. 36 4/5 Sec.; Dritter M. Wagner mit 37 Min.

IV. Zweirad-Hauptfahren. 3000 Meter (7½ Runden). Offen für jeden Herrenfahrer. 3 Preise: Werth 120, 60 und 30 M., sowie ein Führungspreis: Werth 20 M. demjenigen, welcher am meisten als Erster das Ziel durchfährt. 6 Meldungen. 5 Fahrer starteten. Erster wurde C. Spiegel, Radfahrer „Die Wanderer", Wien, mit 5 Min. 15 4/5 Sec.; Zweiter E. Weigel, Dresdener Vel.-Club „Wanderer", mit 5 Min. 17 3/5 Secunden; Dritter E. Dünnebeil, Berlin, mit 5 Min. 21 3/5 Sec. Den Führungspreis erhielt ebenfalls E. Weigel.

V. Dreirad-Hauptfahren. 3000 Meter (7½ Runden). Offen für jeden Herrenfahrer. 3 Preise: Werth 120, 60 und 30 Mark, sowie 1 Führungspreis: Werth 20 Mark, demjenigen, welcher am meisten als Erster das Ziel durchfährt. 8 Meldungen. 6 Fahrer starteten. Erster wurde A. Klarner, Leipziger Rad-Touristen-Club mit 5 Min. 33 2/5 Sec.; Zweiter M. Marzahn, R.-C. „Teutonia", Berlin mit 5 Min. 33 3/5 Sec.; Dritter O. Stumpf, Berlin, mit 5 Min. 37 3/5 Sec. Den Führungspreis erhielt M. Marzahn.

Nach einer Pause von 15 Minuten wurden die Rennen fortgesetzt.

VI. Zweiradfahren mit Vorgabe. 2000 Meter (5 Runden). Offen für jeden Herrenfahrer. Alle Arten Zweiräder sind zulässig. 3 Preise: Werth 60, 30 und 15 Mark. 11 Meldungen. 9 Fahrer starteten, von denen an Vorgabe erhielten: A. Paul, I. Bresl. Radf.-Verein und M. Huth, Einzelfahrer, Breslau, je 120 Meter, A. Kabierschke, 150 Meter, M. Lerche, Vereinigung Breslauer Einzelfahrer, 160 Meter, W. Born, Einzelfahrer, Liegnitz, 200 Met. und C. Sedlatzeck, I. Breslauer Radf.-Verein, 220 Meter. Die Herren C. Spiegel, E. Dünnebeil und E. Weigel erhielten keine Vorgabe. Erster wurde M. Huth mit 3 Min. 26 Sec.; Zweiter A. Paul mit 3 Min. 27 4/5 Sec., Dritter E. Weigel mit 3 Min. 28 Sec.

VII. Dreiradfahren mit Vorgabe. 2000 Meter (5 Runden). Offen für jeden Herrenfahrer. 3 Preise: Werth 60, 30 und 15 Mark. 8 Meldungen. 5 Fahrer starteten, von denen M. Wagner, Vereinigung Breslauer Einzelfahrer, 110 Meter Vorgabe erhielt. Erster wurde O. Stumpf mit 3 Min. 39 4/5 Sec., Zweiter M. Wagner mit 3 Min. 40 1/5 Sec., Dritter A. Klarner mit 3 Min. 40 4/5 Sec.

VIII. Hindernißfahren. 1600 Meter (4 Runden). Offen nur für Mitglieder des Gaus 24 des D. R.-B. Nur hohe Tourenräder sind zulässig. 2 Preise: Werth 30 und 20 Mark, gegeben vom Gau 24. Die Hindernisse bestanden in zwei in kurzem Abstande hintereinander quer über die Bahn gelegten Balken und einer Barriere, wodurch die Fahrer gezwungen wurden, abzusteigen, das Rad über das Hinderniß zu führen und wieder aufzusteigen; das dritte Hinderniß stellte ein kleiner Berg dar, über den gefahren werden mußte. Von großem Einfluß ist hierbei die Ruhe und Sicherheit beim Ab- und Aufspringen. 5 Meldungen. 4 Fahrer starteten. Erster wurde M. Huth mit 4 Min. 49 Sec., Zweiter A. Kabierschke mit 5 Min. 5 Sec.

IX. Tandemfahren mit Vorgabe. 2000 Meter (5 Runden). Offen für jeden Herrenfahrer. 2 Preise: Werth 80 und 40 Mark, pro Maschine. Die Anordnung der Paare hat gegen das Programm Aenderungen erfahren. Es fuhren zusammen 1) O. Stumpf und A. Klarner, ohne Vorgabe; 2) M. Marzahn und van Leeuven, mit 20 Meter Vorgabe; 3) C. Spiegel und E. Weigel, mit 80 Meter Vorgabe, und 4) M. Wagner und A. Paul mit 100 Meter Vorgabe. Die Ersten wurden Stumpf und Klarner mit 3 Min. 42 4/5 Sec., die Zweiten Marzahn und van Leeuven mit 3 Min. 43 Sec.

In sämmtlichen Rennen war der Kampf ein harter und daher interessanter; wiederholt handelte es sich bei sämmtlichen Siegern nur um Bruchtheile von Secunden. Nach Beendigung der Rennen, die ohne jeden Unfall verlaufen sind, fand ein Corso hiesiger Radfahrervereine statt. Nach Beendigung desselben schritt man zur Vertheilung der Preise. Dabei ist die praktische Einrichtung getroffen, daß die Preise nicht von dem das Rennen veranstaltenden Verein gekauft werden, sondern die Sieger erhalten Bons, auf die sie sich selbst in einer größeren Anzahl hiesiger Geschäfte Luxus- oder Schmuckgegenstände im angegebenen Werthe auswählen können. Wie erwähnt, hat die Preise für das erste und zweite Rennen, sowie für das Hindernißrennen der Gau 24 gegeben. Auf denselben wurde ein kräftiges dreifaches „All Heil!" ausgebracht. Mit einem dreifachen „All Heil!" auf die Sieger und die mit Ehren Unterlegenen schloß die Preisvertheilung und damit der officielle Theil des Festes. — Das nächste Wettfahren, das letzte in dieser Saison, findet Sonntag, den 1. September statt. Da auf demselben u. A. die Meisterschaft für Schlesien zum Austrage kommt, und da zu erwarten steht, daß die Zahl renommirter Radfahrer, welche daran theilnehmen, eine noch größere als bisher sein wird, dürfte voraussichtlich das letzte Rennen der Saison das interessanteste werden.

Telegraphische Witterungsberichte vom 7. Juli.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	759	13	WNW 4	wolkig.	
Aberdeen	752	11	NW 5	wolkig.	
Christiansund	747	13	NO 7	bedeckt.	
Kopenhagen	751	17	SSW 3	bedeckt.	
Stockholm	750	18	SO 2	Regen.	
Haparanda	753	16	SSO 2	bedeckt.	
Petersburg	757	19	SSW 1	wolkenlos.	
Moskau	762	19	S 1	heiter.	
Cork, Queenst.	759	16	NNW 4	bedeckt.	
Cherbourg	760	16	SW 4	Dunst.	
Helder	754	16	W 2	bedeckt.	
Sylt	749	18	WSW 4	Dunst.	
Hamburg	754	18	SW 6	bedeckt.	
Swinemünde	756	17	SSW 4	h. bedeckt.	
Neufahrwasser	756	18	SW 4	h. bedeckt.	
Memel	756	15	SSW 4	bedeckt.	
Paris	761	17	NNW 2	wolkenlos.	
Münster	756	17	SW 7	bedeckt.	
Karlsruhe	761	18	SW 3	wolkenlos.	
Wiesbaden	760	16	still	heiter.	
München	763	16	SW 4	wolkenlos.	
Chemnitz	760	17	SW 2	heiter.	
Berlin	758	18	SW 4	wolkenlos.	
Wien	761	10	W 3	wolkenlos.	
Breslau	760	16	SW 1	wolkenlos.	
Isle d'Aix	764	17	WNW 4	bedeckt.	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	762	21	O 1	wolkenlos.	

Uebersicht der Witterung.

Ein Minimum unter 745 mm liegt über Südnorwegen, während der Luftdruck über Süd- und Osteuropa am höchsten ist. Bei leichter bis frischer südwestlicher Luftströmung ist das Wetter über Centraleuropa durchschnittlich etwas wärmer, an der Küste meist trübe, im Binnenlande vielfach heiter; vielfach ist Regen gefallen, in München 21, in Karlsruhe 22 mm. Im centralen und südlichen Deutschland fanden Gewitter statt.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Anna Matthies**, Herr Kaufmann **Max Scheche**, Breslau. Frl. **Marie Lehmann**, Herr Dr. med. **Claude du Bois-Reymond**, Hamburg — Berlin. Frl. **Clara Meyer**, Herr Oberpfarrer u. Kreisschulinspector **Ernst Jonas**, Eberswalde.

Verbunden: Herr Gymn.-Lehrer **Albrecht Schwidtal**, Frl. **Margarete Hübner**, Königshütte — Gr.-Strehlitz. Herr Prem.-Lieut. **Erdmann**, Frl. **Margot Moriz-Eichborn**, Breslau. Herr Dr. **Franz Patrzek**, Frau **Martha v. Januszkiewicz**, geb. **Patrzek**, Oppeln — Berlin. Herr Rector **Heinrich Jentsch**, Frl. **Berta Strube**, Breslau.

Geboren: Ein Knabe: Herrn Pr.-Lieut. Grafen **Brockdorff-Ahlefeldt**, Perleberg. Herrn Prov.-Steuersecretär **Alwin Valentin**, Breslau. Herrn Gymn.-Lehrer **Rotter**, Breslau. — Ein Mädchen: Herrn Landrathsamts-Verweser **Gustav v. Eisenhart-Rothe**, Schubin.

Gestorben: Frhr. **Sweder von dem Bussche-Lohe**, Hildesheim. Herr Geh. Kämmerer des Königs Friedrich Wilhelm IV. **Eduard Schöning**, Berlin. Frau Kreisschulinspector **Antonie Sklarzyk**, Bunzlau. Herr Pastor emer. **Wilhelm Engelmann**, Breslau. Frh. **Wendelin v. Maltzahn**, Berlin. Herr Königl. Baurath **Friedrich Lantzendörffer**, Berlin.

Angekommene Fremde:

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans." Fernsprechstelle Nr. 688.

v. Faszczynski, n. Familie, Gutsbes., Kamien b. Kalisch. Dominick, Ingen., n. Gem., Reinerz. Dr. Dworski, Advocat, Przemyk. Krauspe, Schriftst., Berlin. Hecht, Hofschauspieler, nebst Gem., Cassel. Freund, Stadtrath, n. Gem., Ratibor. Frau Rappaport, n. Begl., Lodz. Schmidt, Bürgermeister, Kischinew. Dr. med. Blumenfeld, Kischinew. Frau Kfm. Reidel, nebst Tochter, Kischinew. Kuttner, Kfm., Berlin. Lindauer, Kfm., Göppingen. Wolf, Kfm., Neheim. Wernhardt, Kfm., Berlin. Löwenthal, Kfm., Cöln. van Leeuwen, Kfm., Berlin. Hopf, Kfm., Nürnberg. Brunet, Kfm., Mainz. Spiegel, Kfm., Wien. Stumpf, Kfm., Berlin. Strauß, Kfm., Wiesbaden. Schwarz, Kf., Landsberg O.S. Cordua, Kfm., Berlin. Dünnebeil, Kfm., Berlin. Weigel, Kfm., Dresden. Abt, Kfm., Wohlau. Eidiener, Kfm., Leipzig. Scheibler, Kfm., Troppau. Siekmann, Kfm., Sorge. Malzahn, Kfm., Berlin. Rosenthal, Kfm., Lodz. Röhser, Kfm., Leipzig. Ostheim, Kfm., Elberfeld. Toback, Kfm., Warschau.

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201.

Graf Posadowsky, Rtgbs., Blottnitz. v. Frankenberg, Major, n. Gem., Berlin. Walter, Landesält., Baudiß. Conwentz, Director, Danzig. Halle, Kfm., Berlin. Schlesinger, Kfm., Berlin. Sanders, Landwirth, Oels. Zadek, Kfm., Posen. Löb, Kfm., Lyon. Weichold, Spedit., Waldheim. Strunk, Kfm., Barmen. Scheche, Hauptm., Berlin. Lichtenstein, Kfm., n. Fam., Berlin. Lodisch, Kfm., n. Gem., Driesen. Vorkampff, Advocat, Bigge. Hilger, Fabrikant, Lennep. Werner, Glasermstr., nebst Gem., Bremen. Kubal, Glasermstr., n. Gem., Hamburg. Frl. Zadek, Posen. Schatte, Kfm., Altenburg. Schirmer, Kfm., Barmen.

Hôtel du Nord, Neue Taschenstraße Nr. 18. Fernsprechstelle 499.

Fr. Landrath Salice-Contessa, Berlin. Hayn, Partic., Trachenberg. Schütze, Bergrath, Waldenburg. Jacob, Lehrer, n. Familie, Gnesen. Gemander, Landrath, Czewionka. Frau Ollendorf n. Familie, Kattowitz. Hasse, Geh. Reg.-Rath, Berlin. Frau Lindner n. Familie, Marienwerder. Kind, Fbrkbs., n. Gem., Wien. Reichel, Hauptm. u. Rtgbs., Gerdauen Ostpr. Flemming, Kfm., Crefeld. Stein, Kfm., Emden. Dickertmann, Fbrkbs., Bielefeld. Gandt, Rtgbs. u. Lieut., n. Fam., Wangnik. Ströhmer, Ingen., Dresden. Döhmer, Attaché, Afrika. Prem.-Lieut. Glokke, Rtgbs., Nieder-Leschen. Fried, Kfm., Berlin. Heine, Kfm., Mainz. Knöpfel, Kfm., nebst Sohn, Sommerfeld. Rosenfeld, Kfm., Warschau. Frau Hptm. Deime, Posen. Franz, Kfm., n. Gem., Berlin. Kny, Lehrerin, Gleiwitz. Romeick, Kfm., Königsberg in Preußen. Lohmann, Gutsbes., Klein-Paschleben. Glaser, Kfm., n. Gem., Ratibor. Dr. Kunze, Rtgbs., Dambitsch. Ritter, Kfm., n. Gem., Berlin. Dr. Weil, Pancsovan i. Ung. Stolzmann, Kfm., Posen. Frau v. Wedell n. Tochter, Stargard in Pomm. Gericke, Rector, n. Gem., Posen. Frau Schreiber, Glatz. Frau Brauereibs. Hausdorf n. Tochter, Waldenburg. Brame, Metz. Beyrisch, n. Gem., Görlitz. Boddin, Kfm., n. Fam., Filehne. Sachs, Kfm., nebst Gem., Königsberg i. Pr. Schiwelbein, Kfm., Königsberg i. Pr. Fust, Gymn.-Lehrer, Thorn. Kupfer, Kfm., n. Fam., Meseritz. Dr. Alten, Leubus. Louis de la Garde, Techniker, Berlin. Hirschmann, Kfm., Nürnberg. Frau Portier Fork, Berlin. Kreyherr, Reg.-Assessor, Herford i. W.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22. Fernsprechanschluß Nr. 920.

v. Wilczewski, Kgl. Distr.-Comm., Opatow. Kabilinski, Rechtsanwalt, n. Fam., Graudenz.

Böttger, Kfm., Hainichen. Walz, Kfm., Eßlingen. Fr. Kfm. Liebrecht n. Fam., Berlin. Veit, Kfm., Frankenhausen. Pensky, Rector, Rastenburg. Fuchs, Kfm., Berlin. Fr. Rentmstr. Reineck, Brieg. Meinertz, Cantor, Habelschwerdt. Frl. Meinert, Brieg. Klein, Kfm., Wald. Schepki, Vicar, Heinrichau. Irmscher, Kfm., Iserlohn. Eisenstädt, Kfm., Jastrow. Bachmann, Kfm., Arnstadt. Fr. Frakiemowska, Warschau. Meng, Kunsthdlr., Berlin. Stieß, Fabrik., Frankweiler. Gröger, Gymnasiallehrer, Ostrowo. Ohlsen, Gutsbes., Pugholm. Schindler, Kfm., Neustadt. Müller, Landw., Sagan. Vordink, Realgymnasiallehrer, Neisse. Köhler, Apotheker, Dresden.

Hôtel de Rome, Albrechtsstraße Nr. 17. Fernsprechstelle 777.

v. Chrystowski, Rtgbs., n. Fam., Kalisch. von Bierczynski, Rentier, Dresden. Welzel, Gutsbs., n. Fam., Langenbielau. Guttmann, Mühlenbesitzer, n. Fam., Kreuzburg. Hoffmann, Rabbiner, nebst Gem., Neustettin. Grempler, Kfm., n. Gem., Landeshut. Mehr, Kfm., n. Gem., Ober-Glogau. Dubeck, Dampfziegeleibesitzer, Rybnik. Molthan, Weingroßhändler, Mainz. Suchetzki, Technik., Tarnowitz. Marzahn, Techniker, Berlin. Pachel, Informator, Laskowitz. Müller, Landwirth, Oberschl. Stocki, Agent, Kalisch. Fr. Berger, Rent., Berlin. Kramer, Reporter, Berlin. Wolff, Kfm., Berlin. Wulf, Kfm., Berlin. Elze, Kfm., Berlin. Schellemann, Kfm., Nürnberg. Ullmann, Kfm., Bamberg. Mann, Kfm., Ratibor. Weiß, Kfm., Cosel.

Kassner's Hôtel zu den drei Bergen, Büttnerstr. 33.

Münzer, Kfm., n. Gem., Gleiwitz. Rüster, Kfm., Magdeburg. Wasservogel, Kfm., Berlin. Gotheimer, Kfm., Berlin. Hein, Kfm., Frankfurt. Cohn, Kfm., Berlin. Dießner, Kfm., Berlin. Domker, Kfm., Magdeburg. Lewin, Kfm., Kempen. Laubnitz, Kfm., Posen. Siegert, Kfm., Görlitz.

Courszettel der Breslauer Börse vom 8. Juli 1889.

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	102,30 bzG	102,50 bzG
D. Reichs-Anl.	4	108,70 B	108,70 B
do. do.	3½	104,50 B	104,40 B
Liegn. Stdt.-Anl.	3½	—	—
Prss. cons. Anl.	4	107,00 bz 5000r. 107,05bz	107,00 bzG
do. do.	3½	105,80 B	105,70à80 bz
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	101,25 G	101,00 G
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	101,50 bz	101,60 B
do. Lit. A.	3½	101,70à80 bzG	101,90à75 bzG
do. Rusticale	3½	101,70à80 bzG	101,75à80 bz
do. Lit. C.	3½	101 70à80 bzG	101,75 bzG
do. Lit. D.	3½	101,80à90 bz	101,90à95 bzB
do. altl.	4	101,00 B	100,90 bzG
do. Lit. A.	4	101,00 B	100,90 bzG
do. do.	4½	—	—
do. n. Rusticale	4	101,05 bzB	100,90 bzG
do. do.	4½	—	—
do. Lit. C.	4	101,00 B	100,90 bzG
do. Lit. B.	4	—	—
do. Posener	4	101,75 G	101,85à80 bzG
do. do.	3½	101,45à40 bzG	101,45 bzG
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	105,45 bz	105,50 bzB
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	103,00 bzG	103,00 B
do. do.	3½	—	101,95 B

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Goth. Gr.-Cr.-Pf	3½	—	—
Russ. Met.-Pf. g.	4½	—	95,80 G
Schl. Bod.-Cred.	3½	101,00 bz SerII. 101 bz	101,00 bz Serie II 101,00 bz
do. rz. à 100	4	103,50 bz	103,60 B
do. rz. à 110	4½	—	112,75 bz
do. rz. à 100	5	104,75 bz	105,00 B
do. Communal.	4	—	103,40 G
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	4½	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	4½	104,70 B	104,70 B
O.S.Eis. Bd. Obl.	5	105,00 G 4% 104,40bz	105,00 G 4% 104,40 bz
T.-Winckl. Obl.	4	102,75 ebz	—
v. Rheinbaben-sche Khlg. Obl.	—	100,10 G	100,10 bz

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
B.-Wsch.P.-Obl.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	102,00 B	101,90 G

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr).

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oberschl. Lit. H.	4	104,00 G	104,00 G
do. 1879	4½	104,20 B	104,05à3,95 bzG
Ndrsch. Zweigb.	3½	—	—
R.-Oder-Ufer II.	4	104,00 G	104,00 G

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen zum Bezug von preussischen 3½% Consols

	vorig. Cours.	heutiger Cours.
(laufende Zinsen bis 1./1. 1890.)		
abgestempelte	104,75 B	104,60 bz
nicht abgestempelte	—	—
(laufende Zinsen bis 1./4. 1890.)		
abgestempelte	104,75 B	104,60 bz
nicht abgestempelte	—	—

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

Dividenden	1887.	1888.	vorig. Cours.	heutiger Cours.
Br. Wsch.St.P.*)	1 2/5	2¼	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	4	—	—
Lombard. p. St.	2/5	1	—	—
Mainz Ludwgsh.	4 1/6	4½	124,00 bz	123,75 B
Marienb.-Mlwk.	1	3	—	—
Oest.-franz. Stb.	3½	3,70	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Fonds und Prioritäten.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Egypt.Stts.-Anl.	4	91,00 G	90,70 G
Italien. Rente.	5	96,30 B	96,10 B
do. Eisenb.-Obl.	3	60,30à35 bzB	60,30 bzB
Krak.-Oberschl.	4	101,10 G	101,20 B
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	96,75 B	96,30 B
Oest. Gold-Rente	4	94,50 bz	94,55 bz
do. Pap.-R. F/A.	4 1/5	—	—
do. do. M/N.	4 1/5	—	—
do. Silb.-R. J/J.	4 1/5	72,70à60à75 bz	72,85 bzBkl.3,10bz
do. do. A/O.	4 1/5	72,60 G	72,70 G
do. Loose 1860	5	123,50 B	123,50 B
Poln. Pfandbr.	5	62,55à65 bzB	62,60 bz
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	56,75 B	56,90 B
Rum. am. Rente	4	84,50 B	84,50 B
do. do. do.	5	96,25à20 bzG	96,70à60 bz
do. do. kleine	—	—	—
do. Staats-Obl.	6	107,25 B	107,30 bz
Russ. 1880er Anl.	4	90,00 B	89,75 G
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1884er Anl.	5	102,00 bz	102,00 G
do. Or.-Anl. II	5	63,50 G	63,30 G
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	16,40à16,35 bz	16,40 B
do. 400 Fr.-Loose	fr	73,50 B	73,00 bz
Ung. Gold-Rente	4	86,00 B	86,10 bzB
do. do. kleine	—	—	—
do. do.	4½	98,40 B	98,55 bz kl. 98,75bz
do. Pap.-Rente	5	81,50 bz	81,60 bzB

Bank-Actien.

			vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	5	6 1/3	110,00 G	110,40 ebz
do. Wechslerb.	4½	6	107,00 B	107,00 B
D. Reichsb.*)	6 1/5	5 2/5	—	—
Oesterr. Credit.	8⅛	9 1/16	—	—
Schles. Bankver.	6	7	132,00 ebzB	132,50 ebzB
do. Bodencred.	6	6	128,00 bzB	127,50 G

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

Dividenden	1887.	1888.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Archimedes	10	—	140,00 G	140,00 B
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank	0	—	—	—
do. Börs.-Act.	5½	5	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	—	—
do. Strassenb.	6	7	149,00 G	150,00 B
do. Wagenb.-G.	5	9	173,50 G	172,75 G
Donnersmrckh.	0	3	73,00 G	73,40 bzB
Erdmnsd. A.-G.	0	6	—	—
Frankf. Güt.-Eis	6¼	4½	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	5½	102,75 G	103à3,15bzG
do. Portl.-Cem.	—	10	134,00 B	133,60 G
Oppeln. Cement	2½	6	122,75 bz	122,50 bz
Schles. C. Giesel	10½	12	—	—
do. Dpf.-Co.	—	8½	125,25 G	124,00 B
do. Feuervers.	31 2/3	31 2/3	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6	6 1/3	—	—
do. Holz-Ind.	—	—	—	—
do. Immobilien	5½	6	118,00 G	118,40 bz
do. Lebensvers.	3½	4	p.St.	p.St —
do. Leinenind.	6 1/3	—	139,50 B	139,50 B
do. Cem. Grosch.	11½	18½	191,00 B	—
do. Zinkh.-Act.	6½	9	170,00 G	170,00 G
do. do. St.-Pr.	6½	9	170,00 G	170,00 G
Siles. (V. ch. Fab)	6	7	139,25 bzB	139,25 bzB
Laurahütte	5½	—	136,50 G	138,00 bzB
Ver. Oelfabrik.	5½	5¾	—	—
Zuckerf. Fraust.	14	—	191,50 B	191,00 B

Ausländisches Papiergeld.

	vorig. Cours.	heut. Cours.
Oest W. 100 Fl.	171,65 bz	171,30 bzB
Russ. Bankn. 100 SR.	207,85 bz	207,50 bz

Wechsel-Course vom 8. Juli.

Amsterd. 100 Fl.	2½	8 T.	169,60 G
do. do.	2½	2 M.	168,60 G
London 1 L.Strl.	2½	8 T.	20,45 bzG
do. do.	2½	3 M.	20,37 G
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	81,30 bz
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	5½	3 W.	—
Warsch. do.	5½	8 T.	207,50 bz
Wien 100 Fl.	4	8 T.	171,00 G
do. do.	4	2 M.	170,00 G

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 8. Juli. **Preise der Cerealien.**

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M	Pf	gute niedr. M	Pf	mittlere höchst. M	Pf	mittlere niedr. M	Pf	gering. Waar. höchst. M	Pf	gering. Waar. niedr. M	Pf
Weizen, weisser	17	60	17	40	17	10	16	70	16	40	15	90
Weizen, gelber	17	50	17	30	17	—	16	60	16	30	15	90
Roggen	14	50	14	30	14	10	13	80	13	60	13	40
Gerste	14	70	14	—	13	70	13	30	12	10	11	80
Hafer	15	40	15	20	15	10	15	—	14	80	14	70
Erbsen	15	50	15	—	14	50	14	—	13	—	12	50

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine M	Pf	mittlere M	Pf	ord. Waare. M	Pf
Raps	28	—	26	50	25	—
Winterrübsen	28	—	26	50	25	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 8. Juli. [**Breslauer Landmarkt.**] Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 28,00—28,50 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 25,00 bis 25,50 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 8,40—8,80 M. b) ausländisches Fabrikat 8,20—8,40 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 22,50—22,50 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,00 bis 10,40 M., b. ausländisches Fabrikat 9,40—9,80 M.

Breslau, 8. Juli. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Ctr.) still, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Juli 150,00 Br., Juli-August 150,00 Br., Septbr.-Oct. 150,00 Br. October-November 153,00 Br., November-December 156,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogramm) gekündigt — Ctr., per Juli 154,00 Br., Juli-August 154,00 Br., Septbr.-Octbr. 145,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) still, gekündigt — Centner. loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per Juli 62,00 Br., Juli-August 61,50 Br., September-Octbr. 61,00 Br., October-November 61,00 Br., November-Decbr. 61,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Juli 50er 53,60 Br., 70er 33,80 Br., Juli-August 50er 53,60 Br., August-Septbr. 50er 53,40 Br., September-October 50er 53,00 Br.

Zink (per 50 Kilogramm) fest.

Kündigungs-Preise für den 9. Juli:

Roggen 150,00, Hafer 154,00, Rüböl 62,00 Mark.

(Spiritus-Kündigungspreis excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 8. Juli: 50er 53,60, 70er 33,80 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil, sowie i. V. f. d. Feuilleton: J. Seckles; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.